feensprecher: Ne. 18 Telege.-Ade.: Wochenblatt Pulsnie Inserate für denselben Tag find bis vormittags deint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile Mit "Illustriertem Sonntagsblatt", "Aus der 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. kandwirtschaft", "Hof= Garten= und Hauswirt-Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M Mast" und "Mode für Alle" — — — — Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch Zeitraubender und tabellarischer Sat nach bedes Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsniß fonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnig. Me Rost bezogen Mark 1.56. -AMISblatt für den Amtsgerichtsbeziek Pulsniß umfassend die Ortschaften: Bulsniß, Bulsniß M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Ntederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Riein-Dittmannsdorf. Druck und Berlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnis, Bismarckplas Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnis. Donnerstag, den 19. April 1917. 69. Jahrgang. Nummer 46. Amtliche Bekanntmachungen befinden fich auch auf der Beilage. Amtlicher Teil. Höchstpreise für Herbstgemüsekonserven. Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Ministerium des Innern. Dresden, den 12. April 1917. ____ Bekanntmachung. _ Beim Bevollmächtigten des Reichskanzlers sind nachstehende Preise für Herbstgemuse in luftdicht verschlossenen Behältnissen festgesetzt worden: Warengattung: Erzeuger-Höchstpreis Aleinhandels-Höchstpreis Kleinhandels=Höchstpreis Erzeuger-Höchstpreis Warengattung: für die 1/1 Dose M Rarotten: 1.65 Blumenkohl . 135 -.90 Rohlrabi 1.25 extra fleine Rohlrabi, ganze Köpfe . 1.-1.13 fleine -88 1.20 Gellerie junge geschnittene . . . - 82 -.90 Spinat 2.--.78Steinpilze 1.72 Kotkohl und Wirsingkohl . -.95Stedrüben -.80 1.60 Holentobl. Fabrikanten und Händler, die in der Lage sind, bei einem angemessenen Gewinn zu geringeren als den hier angegebenen Preisen ihre Waren zu ver= lausen, sind hierzu verpflichtet. Wegen der größeren und kleineren Packungen gelten folgende Bestimmungen: a) Erzeuger Söchstpreise. Bei den Waren, für die der Erzeugerhöchstpreis nicht mehr als 75 Pfg. beträgt, kostet die 1/2 Dose die Hälfte der 1/1 Dose zuzüglich 7 Pf., die 11/2/1 Dose das 11/2 fache der 1/1 Dose weniger 1 Pf., die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose weniger 3 Pf., die 21/3/1 Dose das 21/2 fache der 1/1 Dose weniger 5 Pf. Bei den Maren, bei denen der Erzeugerhöchstpreis mehr als 75 beträgt, kostet die 1/2 Dose die Hälfte der 1/1 Dose zuzüglich 7 Pf., die 11/2/1 Dose das 11/2 fache der 1/1 Dose weniger 2 Pf., die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose weniger 5 Pf., die 21/2/1 Dose das 21/2 fache der 1/1 Dose weniger 8 Pf. b) Kleinhandels-Höchstpreise. Auf die größeren und kleineren Packungen dürfen folgende festen Zuschläge gemacht werden: Bei Dosen, deren Erzeugerpreis bis einschließlich 50 Pf. beträgt 12 Pf. Bei den Dosen über 3 M darf ein fester Zuschlag von nicht mehr als 55 Pf. genommen werden. Die Gewerbetreibenden, die Gemusekonserven und Fogbohnen im Kleinhandel vertreiben, sind verpflichtet, in ihren Geschäftsräumen die Preise der Ge-Müsekonserven zum Aushang zu bringen. Vordrucke hierzu können von uns bezogen werden. Gemüsekonserven-Ariegsgesellschaft mit beschränkter Saftung. Braunschweig, den 9. April 1917. Dr. Ranter. Butter= und Margarineverkauf. Bon Mittwoch, den 18 April an gelangt gegen die Abschnitte L und M der Landesfettkarte durch die Butterhandler 1/16 Pfund Butter und 60 Gramm Nargarine zum Verkauf. Die Zuteilung auf Abschnitt K erfolgt später. Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 17. April 1917. Die Ausgabe der neuen Brot=, Mehl= und Kartoffelkarten limbet Freitag und Sonnabend, den 20. und 21. April 1917 in der Kriegsschreibstube wie folgt statt: Um Sonnabend ben 21. April Um Freitag, ben 20. April an die Inhaber der Fleischausweiskarte Mr. 801— 900 von 8— 9Uhr V. 1— 100 von 8— 9 Uhr B. an die Inhaber der Fleischausweiskarte " 901-1000 " 9-10 " "
" 1001-1100 " 10-11 " "
" 1101-1200 " 11-12 " " 101-200 , 9-10 , , 201 - 300 ,, 10-11 ,, , 301-400 ,, 11-12 ,, 401-500 , 12-1 , Die bisherigen noch unverbrauchten roten und weißen Kartoffelfar-501-600 . 3-4 " ten sind bei dieser Ausgabe noch abzugeben. 601— 700 " 4— 5 701— 800 " 5— 6 Bulsnik, am 19. April 1917. Der Stadtrat.

Nachstehende Bekanntmachung des Präsidenten des Kviegsernährungsamtes vom 24. März 1917 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Ministerium des Innern. Dresben, ben 12. April 1917.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen. Vom 24. März 1917

Auf Grund des § 18 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichsgesethlatt S. 755) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird verordnet:

Zentrifugen im Sinne dieser Berordnung sind Maschinen, die im Sckleuderversahren die Milch in Sahne (Rahm) und Magermilch trennen. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Teile und Ersatstücke von Zentrifugen und Buttermaschinen.

Wer Zentrifugen oder Buttermaschinen zu Eigentum oder zur Benutzung entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will. bedarf dazu eines Bezugscheines. Der Bezugschein wird auf Antrag von dem für den Ort der gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, sur den Wohnsitz des Erwer bers zuständigen Kommunalverband nach Prüfung des Bedürfuisses erteilt. Er muß den Namen derjenigen Person angeben, für die er erteilt ist. Er ist nicht übertragbar. Die Nichtübertragbarkeit ist auf ihm kenntlich zu machen.

Die Abgabe und der Erwerb (§ 2 Abs. 1) von Zentrifugen oder Buttermaschinen darf nur gegen Aushändigung des Bezugscheins erfolgen. Der Veräußerer hat die empfangenen Bezugscheine durch deutlichen Vermerk (Lochen oder dergleichen) ungültig zu machen zu sammeln und am 1. jedes Monats an den Kommunalverband abzuliefern, in dessen Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, seinen Wohnsit hat.

Wer im Betriebe seines Gewerbes Zentrifugen oder Buttermaschinen abgibt oder deren Abgabe vermittelt, hat über den Bestand und die Abgabe oder die Vermittlung der Abgabe Bücher zu führen. Die Bücher müssen lassen, welche Vorräte an Zentrifugen und Buttermaschinen vorhanden sind, wann und von wem sie bezogen, sowie wann und an wen sie abgegben oder vermittelt sind.

Die im Absat 1 bezeichneten Personen haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Geschäftsräumen sichtbar auszuhängen.

Die von dem zuständigen Kommunalverband oder der Polizei beauftragten oder zugezogenen Personen sind befugt, in die Geschäftsräume, in denen Zen trifugen oder Buttermaschinen aufbewahrt oder seilgehalten werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen uud die Bücher sowie sonstige Ge schäftsaufzeichnungen der im § 4 Abs. 1 bezeichneten Personen einzusehen. Die Unternehmer sind verpflichtet, den Beauftragten des Kommunalverbandes oder der Polizei etwa weiter erforderliche Auskünfte zu geben.

§ 6.

Es ist verboten:

1. in periodischen Druckschriften oder sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, Zentrifugen oder Butterma' schinen zur Veräußerung oder Benutzung anzubieten;

2. Zentrifugen oder Buttermaschinen in Schaufenstern auszustellen.

Der Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen im Umherziehen ist verboten. Es ist verboten am Orte der gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus oder außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung Zentrifugen oder Buttermaschinen feilzubieten oder Bestellungen bei anderen Personen als bei Kaulleuten, die mit solchen Gegenständen Sandel treiben, aufzusuchen.

Die Kommunalverbande können anordnen, daß Personen, die Zentrifugen oder Buttermaschinen im Besitze haben, sie dem Kommunalverband oder einer von ihm bestimmten Stelle anzeigen. Sie können die hiernach erforderlichen Bestimmungen treffen.

Die Reichsstelle für Speisefette kann weitere Bestimmungen über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen treffen und Ausnahmen zulassen.

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen zur Ausführung d'eser Verordnung erlassen.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder die auf Grund dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen werden nach § 35 Nr. der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichsgesethl. S. 755) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu gehntausend Mari oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 11.

Diese Berordnung tritt mit dem 25. März 1917 in Kraft.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts. von Batodi. Berlin, den 24. März 1917.

Die drohende Welthungersnot.

Auch der dritte apokalyptische Reiter sprengt auf schwarzem Rosse über die Erde und hält seine Wage über die ganze Welt! Der Weltkrieg mit seinen schweren Stockungen im Weltverkehre und in der landwirtschaftlichen Erzeugung und die in den meisten Kulturländern ungünstigen Ernten des letzten Jahres lassen das Gespenst der drohenden Hungersnot für die ganze Welt erscheinen. Die größten Weizenländer der Erde, Argentinien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, hatten im vorigen Jahre Mißernten, und nach den Berichten des amerikantschen Ackerbaubüros vom 7. April ist auch der Durchschnittssaatenstand des Winterweizens in diesem Frühjahre nur 63 % gegen 78 % im vorigen Jahre und gegen 88% im Jahre 1915. Dabei wird noch hervorgehoben, daß der hauptsächlichste Weizenstaat in Nordamerika, Kansas, wahrscheinlich nur 45 % von seinen früheren Riesenernten dieses Jahr an Weizen ernten dürfte. Dazu kommt nun der ganz außerordentlich in die Wagschale fallende Umstand, daß es in Nordamerika sast gar keine großen Vorräte an Weizen mehr gibt, denn die Amerikaner hatten wegen der hohen Kriegspreise für Weizen mährend des letten Winters ihre Vorräte nach England und Frankreich und nach Italien verkauft. Wir beobachten daher in Amerika selbst eine Steigerung der Weizenpreise und auch der Preise filr Mais um 100% und mehr gegenüber den Friedenspreisen in den Friedensjahren. Nun ist aber auch ferner damit zu rechnen, daß auch England, Frankreich und Italien und auch viele der neutralen Länder Europas im vorigen Jahre schlechte Getreideernten gehabt haben, und daß wegen der Einwirkungen des Weltkrieges die landwirtschaftliche Leistungsfähigkeit in allen Ländern gelitten hat, und selbst die Beschaffung guten Saatgutes oft unmöglich geworden ift.

Wir sehen daher, daß auch in den Ländern unserer Feinde die Getreidepreise viel höher gestiegen sind als in Deutschland und in den Ländern unserer L'undesgenossen. Rechnet man dazu die Einwirkungen des verschärften deuts schen U-Bootkrieges, welcher die Weizeneinfuhr, soweit eine solche aus Amerika zu sehr hohen Preisen überhaupt noch möglich ist, noch weiter beschränkt, so bedeutet der Mangel an Weizen und Mais in den wichtigsten Aussuhrländern und der noch größere Mangel an Getreide in England,

Frankreich und Italien geradezu das Herannahen einer Ratasirophe für unsere Feinde. Sicher werden in England, Frankreich und Italien bereits seit Wochen alle Unstrengungen gemacht, um noch Weizen einzuführen, aber es fehlt eben in den Ausfuhrlandern an Betreibe, und Gudrugland, wo noch viel Weizen vorhanden sein soll, kann über das Schwarze Meer und durch die Dardanellen wegen des Weltkrieges keine Getreideschiffe versenden, und Auftralien, wo auch noch ansehnliche Weizenmengen liegen sollen, kann wegen Mangel an Schiffen und wegen der riesigen Entfernung den Engländern nur wenige Weizenmengen zuführen. Go kann sich in der furchtbarsten Weise die bose Absicht unserer Feinde, Deutschland durch den Weltkeieg aushungern zu wollen, hauptsächlich an ihnen noch selbst rächen, und das Sprichwort wieder mahr werden: Wer anderen eine Grube grabt, fällt selbst hinein! Europa, und zumal England, Frankreich und Italien, aber auch Holland, Schweden und Norwegen brauchen im Durchschnitt einen jährlichen Zuschuß vom Auslande an Weizen von 15 Millionen Tonnen! Woher foll nun in diesem Jahre und insbesondere in der Zeit von jett bis zum 1. August auch nur 5 Millionen Tonnen Weizen berkommen?

Ein ungeheurer Fehlbetrag an Weizen ist da und die ganze Welt muß mit bem Hunger kämpfen. Gehr eigenartig und recht bezeichnend für die Habgier der Nordamerikaner ist auch die Tatsache, daß sie während der Kriegsjahre von ibren Getreidevorräten wegen der fehr hohen Preise die doppelten und dreifachen Mengen nach England und Frankreich ausgeführt haben und nun deshalb selbst Mangel an Getreide haben. Das wirft auch ein grelles Licht auf die Ursache von Amerikas schändlicher Haltung gegenüber Deutschland im Weltkriege. England und Frankreich find von amerikanischen Lieferungen zu Riefenpreisen geradezu vollgestopft worden, Deutschland hat von Amerika aber seit fast drei Jahren nichts mehr bekommen, Deutschland soll aber an der großen Wirtschaftskrifts in Umerika die Hauptschuld haben. So weit konnten es die habgierigen amerikanischen Heuchler bringen! Nun, Deutschland wird die drobende Hungersnot noch verhältnismäßig am leichtesten ertragen, und so Gott will, auch überwinden können, denn eine straffe Dr-

ganisation der Lebensmittelverteilung hat unsere wirtschaftliche Fürsorge schon längst bis zu einem gewissen Grade sicher gestellt.

Von den Kriegs-Schanplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 18. April 1917, 3/46 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 18. April 1917. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplag.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Rampffeld von Arras hat in einigen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhafter eingesest.

Im Vorfelde unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab. Das Feuer nahm bei St. Quentin, deffen Rathedrale mehrfach Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Heeresgruppe deutscher Kronpring:

Auf dem Schlachtselde an der Alisne rubte gestern vormittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchsstoß nach den Mißerfolgen des Vortages unter Wirkung der erlittenen Berlufte mit den abgekämpften Divisio-

brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen oder wur den im Nahkampfe zurückgeworfen. Auch bei le Godat und Courcy am Aisne-Marne

Ranal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden. Die am trühen Morgen einsetzenden Angriffe der Frank Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Frühzosen in der Champagne brachen nach stärkster seit Tagen
gestiegener Feuerwirkung in etwa 20 Kilometer Breite von
der auch dort vom Feinde erstrebte Durchbruch wurde in un
serer Riegelstellung aufgezangen. Im Gegenangriff wurden den
dort kämpfenden französischen sarbigen Divistonen bereits er
reichte Waldststeke zwischen Maronviller und Auberive wieder
entrissen und ihnen 500 Gefangene und eine Anzahl Maschinengemehre angenammen

ichinengewehre abgenommen. Bei den Kämpfen vom 16. 4. sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden in Luste kömpfen non anseren Albrechen Tage wurden in Luste kämpsen von anseren Abwehrkanonen 8 seindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrseuer in den Insante

riekampf ein. Die Gefangenenzahl hat sick auf über 3000 erhöht. Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Auf dem linken Mosel-User und südwestlich von Mühle Hausen vorübergebend rege Feuertätigkeit. Nördlich Münster in den Vogesen holten Stoßtrupps 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Destlichen Kriegsschauplatz

Die Lage ift unveräudert.

(W. T.B.)

Mazedonischen Front

Westlich von Monastir warsen kraftvolle Angrisse und serer Truppen die Franzosen aus der Ervena-Stena, die in etwa 1 Kilometer Breite bei den Nachtkämpsen in Feindeschand geblieben waren. Gegenstöße wurden abgeschlagen, über 200 Gefangene und mehrere Maschinengewehre einbehalten.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Von der Westfront.

Englische und französische Kommentare zur Schlacht an der Alisne.

Haag, 16. April. Bon englischer Sette liegen eine Zelheiten über die schweren Kämpfe an der Westfront eine Auf der Front zwischen St. Quentin und Lens fand Anzahl deutscher Gevenstiffen statt Anzahl deutscher Gegenstöße statt, die meistens vor Tages anbruch angesetzt wurden, sowie bei Hermies und Noron Es hat sich hier um einen ausgesprochenen Fall von offener Feldschlacht gehandelt, von schweren Beschießungen seitens der Deutschen begleitet, die augenscheinlich mehr Artillerie herangebracht hatten. Bei dem Dorf Bozies, das recht wichtig ist, gingen die Deutscher wit besonderer Bravour wichtig ist, gingen die Deutschen mit besonderer Bravout vor und gelangten dis Lagnicourt Philipp Gibbe betonte daß an dieser Stelle ein tieser Keil in die englische Front getrieben wurde, der sich aber im ganzen Umfang von den Deutschen nicht halten ließe

Die Schlacht bei Reims.

lets ein. Auf dem Beaulner Kücken, an den Höhen von gen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der Jage gen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tage

erreichten sie an der Alisne den besohlenen Durchstoß in 12 Kilometer Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs, sondern schwächten die Angriffstruppen durch die ungeheuren Berluste im Zusammenprall mit den Verteidigern derart, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst nachmittags und abends frische Truppenmassen ins Treffen silhren konnten, die, wie die gestrigen, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden, vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gerungen Rleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden, auf anderen Teilabschnitten erlangten die Franzosen Borteile, deren praktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwiegt. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und das Gelände in der Richtung auf Brayo. Stärkere französische Angrisse, in mehreren Sturmwellen vorgetragen, wurden nachmittags in der Gegend von Cerny und östlich Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich Cravnelle und in dem Zusammengeschossenen Ort Craonne wurde hestig gekämpft. Zwischen Aisne und Mietlebach gelang es den Franzosen längs der Alisne bis etwa 3 Kilometer vorzudringen, dicht hinter der früheren ersten Stellung geboten ihnen die gaben Berteidiger Halt.

Der erste Tag der französischen Offensive.

Rotterdam, 18. April. "Echo de Paris" und "Petit Parisien" erklären, daß der erste Tog der französischen Dfsenstve befriedigend gewesen sei. Der Kampf dauere an. Die Gegenaktion des Feindes sei stark. "Echo de Paris" logt, daß der Angriff der Franzosen nur ein anschließendes Vorgehen zu der großen Offenstve der Engländer sei.

Das Ranalsnftem von St. Quentin im Ranonenfeuer.

Genf, 18. April. Nördlich von Ribecourt ist der Ranal von St. Quentin vollständig zerstört. Die Schleußen und Brücken liegen in Trümmer. Der große Nordkanal hat weniger gelitten, ist aber ebenfalls auf lange Zeit unbrauchbar.

Von der Oftfront.

Große Aberschwemmung in Riga.

Petersburger Blätter melden aus Riga: Am nörd. lichen Teil sind infolge der Schneeschmelze riesenhaste Uberichwemmungen eingetreten. Die Schützengräben laufen voll Wasser, die Goldaten sind daher zum großen Teile in die Stadt zurückgezogen worden. In Riga selbst steht in vielen Straßen das Wasser 4 Meter tief. Der Berkehr wird mit Booten aufrecht erhalten. Infolge der Überschwemmung ist die Ernährung der Stadt außerordentlich erschwert. Sie lebt spärlich von den geringen Vorräten.

Krieg zur Gee.

Bisher verheimlichte Verlufte großer englischer Schiffe.

Karlsruhe, 18. April. Dem "Berner Tageblatt" zufolge meldet "Daily Telegraph", daß dieser Tage ein mit Fleisch beladener 13 000 Tonnen Dampfer auf der Fahrt zwischen der englischen Westküste und London versenkt wurde Ferner sei ein großer Dampfer der Cunard Linie guf eine englische Mine gelaufen und gesunken Die Veroffentlichung dieser Verluste hatte bisher die englische Regterung verboten.

Das Wichtigste.

18 feindliche Flugzeuge wurden am Montag in den Luftkämpfen und durch Albwerfeuer an der Westfront abgeichoffen.

Deeres- und Flottenangehörige haben zu den 123/4 Milliarden der 6. Artegsonleihe nach den bisherigen Meldungen rund 400 Millionen Mark beigetragen.

Der Druck der deutschen Ceesperre auf England wird in den Städten immer bemerkbarer; die Lebensmittelnot

erweckt allgemeine Besoranis. Die britische Regierung bat mit der chincsischen Regierung ein Abkommen über die Aberlassung von 200 000 Kulis für den Balkankriegsschauplat geschlossen.

Laut "Boss. 3tg." hat der Armecausschuß des Repräsentantenhauses in Washington den Antrag auf Einführung der Wehrvflicht mit 9 gegen 8 Stimmen abgelebnt.

Das Hochwasser der Elbe ist noch im Steigen begriffen; für gestern abend mar in Dresden ein Wafferstand von 320 Zentimeter über Null angefagt. Die holländische Sozialdemokratie hat ebenfalls Vertreter

nach Ropenhagen und Stockholm gesandt. Die engisschen Blätter geben die Tatsache des Weizenmangels zu und ermahnen die Bevölkerung nachdrücklich zur

Sparfamkeit im Brotverbrauch. In Odessa wurde eine große Anzahl Personen der höchsten Rreise unter der Anklage, gegen die Revolution agitiert zu haben, verhaftet.

russische Regierung hat das englische Ansuchen, eine Anzahl Inseln in der Ostsee mit weiteren Befestigungen du versehen, abgelehnt. russische Sozialistensührer Tscheidse betonte, daß nur

die revolutionare Demokratie die Frage über Krieg oder Frieden zu entscheiden habe. dem Kongreft der russischen Arbeiter und Soldaten

erk'ärten alle Wortführer der Soldaten, es muffe mit dem Kriege zu Ende kommen.

russische Arbeiterrat fordert die Freilassung Stifters, Stürmers und Trepoms und die sofortige Aburteilung Protopopows und des Zarenpaares.

"Entscheidungsstunde" der russischen Revolution. Die Parifer Presse betrachtet die Fühlungnahme von russischen, italienischen, deutschen und skandinavischen Sozialisten in Stockholm mit größter Unruhe

Dertliche und fächsische Nachrichten.

- (Strenger Winter - heißer Sommer.) In einem Artikel über die Kälteperiode des Winters 1916/17 Greibt Al. Stenzel in der "Alstronomischen Zeitschrift" u. a: Die eigentliche kalte Jahreszeit begann im Binnenlande am 9. November 1916 und währte bis gegen Ende März 1917, die strenge Kälte nahm am 6. Januar ihren Anfang und erreichte erst am 12. März ihr Ende. Der Winter 1916/17 deichnete sich also ebensosehr durch beständigen Frost und Schneefall, wie durch besonders tief unter der normalen lielende Temperaturen aus. Da dieser Verlauf aber durchaus dem Strahlungszustande der bereits in ihr Fleckenmaximum eingetretenen Sonne entspricht, ist anzunehmen, daß sich der Witterungsverlauf des bevorstehenden Sommers entsprechend gestalten und ähnliche Temperatur-Extreme, d. h. andauernde staaten verstärkt werden könne. Dißeperioden bringen wird.

Schul- und Fabriksammelzeichnungen bei der Pulsniker Sparkasse.

Laufd. Nr	3ahler .	Rriegs= sparkarten		Reichsanl.= Anteilsch.		Se. Karten- u. Anteilsch.		frei Stücke	Summe	
		Stücke	203	Stücke	W.	Stücke	M	m	M	Bf.
1.	Bulsnig: Schule	74	422	72	750	146	1172	4400	5572	-
2.	Bischheim "	100	400	8	160	108	560	300	860	-
3.	Friedersdorf "	80	500	19	455	99	955	10700	11655	-
4	Oberlichtenau "	60	300	60	600	120	900		900	_
5.	Pul-nig M.S."	141	635	1		141	635	7100	7735	
6	Weißbach "	14	35	60	600	74	635	2800	3435	_
7.	Bulsnig: R. S. Mil.=Ver.	7		48	930	48	930	3500	4430	-
8.	" Jünglingsverein	44	268			.44	268		268	_
9.	Dhorn: Jungfrauenverein	16	37		1	16	37		37	-
10.	Pulsnit: Fa. J. G. Bursche	22	52	31	245	53	297	1200	1497	-
11.	" C. G. Hübner		100	71	730	71	730	1300	2030	_
12.	" Handelsschule							300	300	_
	Sa.	551	2649	369	4470	920	7119	31600	38719	

- (Weitere Zeichnungsergebnisse zur 6. Krieganleihe): Radeberg 1980600 M (1165700 M 5. Anleihe), Elstra 150 000 M (105 000 M), Breinig 176 000 M (92 000 M), Stolpen 600 000 M (500 000 M), Großenhain 4 196 400 M (3 275 700 M), Chemnis 72 000 000 M (66 500 000 M), Freiberg 9 000 000 Mi (8 400 000 M), Grimma 3 204 700 M (2 542 900 M). — Die Gesamtergebnisse der 1. bis 5. Rriegsanleihe betrugen: 10 590 000 000 M 5. Rriegsanleihe, 10 600 000 000 M 4. Rriegsanleihe 12 030 000 000 M 3. Kriegsanleibe, 9060000000 M 2. Kriegsanleihe, 4 460 728 000 M 1. Kriegsanleihe.

- (Die neue Brotregelung) bringt das ungewohnte 3.Pfund-Brot. Da die in den Böckereien und Brotfabriken porhandenen Backschiffeln, in denen das Brot hergestellt wird, den Bermerk "2 Rilo" tragen und es nicht möglich ist, neue Backschüsseln zu beschaffen, werden den 3-Piund-Broten in gleicher Weise wie den 4-Pfund Broten als Gewicht "2 Kilo" aufgedruckt sein. Nach Lage der Soche läßt sich das nicht ändern. Da jedermanu an der Größe des Brotes sofort erkennt, ob es sich um ein 3- oder ein 4-Pfund-Brot handelt, hat die Behörde gegen den Aufdruck "2 Rilo" auf 3-Pfund-Broten keine Bedenken.

- (Warnung) Warschauer Schokoladenwaren merden in steigendem Maße durch Anzeigen angeboten, die gegen Voreinsendung des Betrages dem Besteller zugesandt werden sollen. Es set darauf ausmerksam gemacht, daß für diese Waren nicht nur Wucherpreise gefordert werden — das Rilo stellt sich auf mindestens 20 Mark -, sondern daß diese eingeführten Waren auch der Kriegs-Rakao-Gesellschaft in Hamburg angezeigt werden muffen. Diese hat in jedem Falle das Recht, die Ablieferung zu verlangen und verglitet in der Regel nicht mehr als 8,25 Mark für das Kilo.

- (Briefmarken nicht mit der Zunge anfeuchten!) Da unser Kleingeld an Nickel- und Kupfermungen dem Berkehr in hohem Grade entzogen ift, fo merden jett häufig Briefmarken in Zahlung gegeben. Indem diese nun von Hand zu Hand geben und in Geldtäschen bei schmuzigen Markscheinen liegen, werden ste selbst beschmutt und mit Bakterien behaftet. Infolgedessen ift es gerade jest in besonderem Mage gesundheitsschädlich, sie mit Zunge und Lippen in Berührung zu bringen. Deshalb foll

man fie nur mit dem Schwamm anfeuchten. Ohorn. (Dbitbauverein.) Auf den Bortiag, den am nächsten Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr Herr Obstbauwanderlehrer Ocklig, Baugen, im hiesigen Obstbauverein über das Thema: "Behandlung und Verwertung der Beerenkultur" halten wird, wird empfehlend hingewiesen. Derselbe ist öffentlich und findet im Weismannschen Gasthofe

statt. Gaste und Frauen sind besonders eingeladen. St. Kamens. (Die Ausgabestelle für Bezugs = scheine) bleibt zunächst sur Donnerstag geschlossen, da von der Reichsbek eidungsstelle die beftellten Formulare hierfür

nicht eingegangen find Ramens. (Diebstahl.) Aus der Hausslur des Millerschen Gasthofes in Thonberg wurde am Sonntag nachmittag ein Fahrrad, Fabrikmarke Mars, gestohlen 211s Dieb kommt ein junger Bursche in grauem Anzuge in Frage,

Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. Hammerunterwiesenthal. 17. April. (Feuersbrunstdurch Bligschlag.) Trog Schneesturm und Ralte überzog unsern Ort in ver Nacht vom Sonntag zum Montag ein heftiges Gewitter. Dabet schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gemeindevorstandes ein, zündete und legte das gange Anweien mit Raufladen, Schuppen und Stallgebäude in Aliche. Dem tatkräftigen Eingreisen der Feuerwehren von hier und Böhmisch-Hammer ist es gelungen, Nachbarbäuser zu retten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich

Politische Nundschau.

Deutsches Reich.

- (Des Raisers Zuversicht auf den Endsieg.) Se. Kaiferliche Hoheit der Pring Zia ed Din traf mit den türkischen Herren seiner Begleitung und des ihm zugestellten deutschen Ehrenvienstes im Großen Hauptquartier ein. Auf dem Bahnkofe wurde er vom Prinzen Waldemar von Preugen empfangen. Mittags nahm Se. Maieftat der Raiser aus der Hand des Prinzen ben ihm von Gr. Majestät dem Gultan übersandten Ehrensäbel entgegen. Der Pring bat, den Ehrenjäbel als 3 ichen treuer Waffenbrilderschaft der verbündeten Keere und als Zeichen der Anerkennung für die Taten des deutschen Heeres zu betrachten. Se. Majestät der Raiser erwiderte, daß er das Schwert annehme als Zeichen der Anerkennung für die tapferen Leistungen des deutschen Heeres, welches die Ehre hat, mit tapferen türkischen Regimentern Schulter an Schulter zu fechten, sowie als ein Symbol der kriegerischen Tugenden des uns verbündeten osmantichen Heeres. Se. Majestät der Raifer sprach ferner die Zuversicht aus, daß die gemeinsamen Kämpfe mit dem Endlieg gekrönt werden. Prinz Zia ed Din erhielt den Schwarzen Adlerorden. Den Abend verbrachte er beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Heute vormittag begab sich der Prinz vom Großen Hauptquartier zur Westfront.

T. U. Berlin, 19. April. (Generalgouverneur von Bissing gestorben.) Wie die "Morgenpost" erfährt, ift Freiherr von Bissing, Generalgouverneur von Belgien, gestern abend 81/2 Uhr gestorben. Eine amiliche Bestätigung dieser

aus Köln kommenden Meldung liegt noch nicht vor. T. U. Berlin, 18. April. (Bur Neuorientierung.) Der Gesamtvorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hat, wie die "Telegraphen-Union" erfährt, den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei ersucht, darüber in Beratung zu treten, durch welche Mittel der

- Fortsetzung auf Seite 8. -

Drahtberichte des Pulsnißer Wochenblattes.

Dresden, den 18. April, 1/23 Uhr nachm.

Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe.

Amtlich. Berlin, 18. April. Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jest vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Rriegsanleihen

12 Milliarden 770 Millionen Mark.

Rleine Tellanzeigen stehen noch aus. Ueberdies find die Zeichnungen der Feldtruppen, für welche die Zeichnungsfrist erft im Mai abläuft, in der Summe zum Teil enthalten. Schon jest sieht außer Zweisel, daß durch die Gesamtzeichnungen auf alle 6 Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden überschritten wird. Was niemand für möglich gehalten hatte ist eingetroffen. Das Ergebnis der bisher erfolgreichsten 3. Kriegsanleihe ist um 700 Millionen geschlagen. Diese gewaltige Kraftäußerung erbringt den klaren Beweis dafür, wie ungebrochen Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiete nach fast 3 Kriegsjahren dafteht. Sie legt zugleich ein glänzendes Zeugnis ab für den unerschütterlichen Entschluß des deutschen Volkes, den Krieg stegreich durchzuführen und für seine sichere Zuversicht einen vollen Erfolg.

Noch kein Unterseeboot im Atlantischen Dzean.

Wtb. Berlin, 18. April. (Amilich.) Reuters Telegramm betreffend den Angriff eines deutichen Unterseebootes auf den amerikanischen Zerstörer "Smith" kann nur als ein frivoles Mittel bezeichnet werden, Teutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschieben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Sälfte des Atlantischen Dzeans.

Dresden, den 19. April 1917, 2 Uhr nachm.

Versenkt vom 13. bis 18. April.

Berlin. (Amtlich.) Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U Boote sind im Ranal, im Atlantischen Dzean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt

93 000 Brutto-Register-Tonnen

versenkt worden.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 19. April 1917, nachm. 1/24 Uhr.

Großes Hauptquartier, 19. April 1917. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplag.

Heeresgruppe Kronpring Rupprecht von Bayern: An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. April in den Rampf geworfenen französt chen Divisionen gesteckt waren. Un keiner Stelle fab die frangofische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Brane; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhen-Front Chemin-des-Dames mit besonderer Erbitterung bei Craorne geführten wiederholten Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

Bei La ville aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet waren, richteten wir uns in eine hintere Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich fechienden Russen zu vergeblichem verlustreichen Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteeinsaß

wieder an Heftigkeit zugenommen haben. Front. Generalfeldm. Herzog Albrechtv. Württemberg:

Reine wichtigen Ereignisse. Auf dem

Destlichen Kriegsschauplag

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenden Tagen die russticke Feuertätigkeit besonders zwischen Pret und Onjester wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Michts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. = B.)

Qubendorff.

Brennholz-Versteigerung.

Häslicher Revier.

Dienstag, den 24. April a. c., vormittags 9 Uhr

120 rm starke Kiefernrollen, 475 ... Madelreisig und

45 Parzellen Stöcke zum Selbstwerben.

Versammlung im Holzschlage im Kümmerholz. Brauna, Sa, am 17. April 1917.

Der Oberförster.



Mehrere Weberinnen

für dauernde, gutlohnende Beschäftigung gesucht. Auch werden Leute angelernt. Lernende erhalten Vergütung.

Eugen Pampel, mechan. Segeltuchweberei.

Für Heereslieferung

1 Buschneider, Tischler oder Holzarbeiter, 1 Maschinenarbeiter oder Arbeiterin

fofort gesucht.

Riftenfabrik F. Paul Günther.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle mein großes Lager in Drillmaschinen, Pflügen, Eggen, Kultivatoren, Jauche-Pumpen und allen anderen landw. Maschinen u. Geräten.

6 ras- und 6 et reidemäher verschiedener Systeme vorrätig.

Reparaturen prompt und billig.

Paul Knauthe, Pirna a. E.

Landw. Maschinenfabrik Borna [Bez. Dresden].

Der Buch=Roman

die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Probe verlange man von den Zeitungsboten

oder in der Geschäftsstelle des Pulsniker Wochenblattes.



Am Mühlteich 4.

Wichtig für unsere Keldgrauen und für deren Verwandte und Kreunde zu Hause

Fernspr. 168

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordenem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatausgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugisisch, Schwedisch, Böhmisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch, Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— M gestiefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will,

bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschaftssystems. Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschaupläße für 1 M 50 Pf. und Spezialkarten des deutsch-öster-reichisch-russischen Kriegsschauplaßes und des deutsch-französischen Kriegsschauplaßes für je 1 Mark.

Rosentbalsche Verlagsbuchbandlung in Leipzig 13.



Die rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen liegt im besonderen Interesse des Publikums, da sons t die rechtzeitige Veröffentlichung bei der hohen Auflage unseres Blattes nicht gewährleistet werden kann.



Prospekte frei.

Gemahl. Soda,

5 Pfund 50 Pfg. 1 - 11 -

Bleich-Soda, 1 Paket 16 Pfg.

Waschpulver (ohne Marken), Pfd.-Pak. 30 Pf.

Sellerhäuser Küchenglanz

1 Paket 10 Pfg.

Richard Seller.

Weich-Kase!

dänisch, Stück 50 Pfg. wieder eingetroffen.

Richard Seller.

Dr. Oetker's Backpulver

Paket 13 Pfg. wird jede gewünschte Menge abgegeben.

Reidi's Backpulver!

Richard Seller.

Briefbogen, Mitteilungen,

Briefumschläge fertigen billigst E. L. Försters Erben.

Schreibmaschine wied zu kaufen gesucht.

Offerten unter D.19 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein guierhaltenes, gebrauch=

Fahrrad taufen gesucht.

zu kaufen gesucht. Zu erfr. Geschästsst. d. Bl.

Verloren.

Shwarzer Rock

(in Tuch eingewickelt) verloren. Abzug. Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen.

Oftermädchen oder Schulmädchen

als Aufwartung

sucht Frau Gertrud Schulz Albertstraße

Wegen Krankheit des Hausmädchens

Aufwartung oder Oftermädchen gesucht.

Frau Apothefer Stierba.

Mittelmagd

von Gutsbesitzer nach Erofröhrsdorf zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Hausmädchen

die schon in besserem Haushalte beschäftigt war, sander, sleißig und ehrlich, für mittleren Villenhaushalt in angenehme Stellung zum 1./5. gesucht Angeb. an Architekt Strubel, Blasewik, Friedrich Auguststr. 35 zu richten

Größ. Schulmädcher

als Aufwartung gesucht. Näheres bei Felix Herberg.

Topfe

tem Naturhaar (garantiert ungefärbt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe, à Stück von 4 M bis 50 M, sowie Export-Haarzöpfe schon von 150 M an hält große Auswahl

Richard Geißler, Damen- und Herren-Frisier-Salons, Kamenz, Markt 43/44.

just Zöpfe,

große Auswahl in Natur= und Export=Haar, von 1.50 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt und umgearbeitet. Ausgefämmtes Haar kann dazugegeben werden. Alle Ersasteile fertigt Theo Rother, Damenund Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Ece Ost- u Carolastr. Teleson 214. — Puppenklinik.

Bettnässen.

Befreiung gar. sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst und diskret.

> Sanitas, Fürth i. B.g. Flößaustraße 23.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Hrnst Heinrich Muze

sagen wir hiermit für die vielen wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 17. April 1917.

Paul Kunze und Frau.

Die Gedächtnisseier für unseren geliebten Arno findet Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer statt. In tiefer Trauer

Familie Buhrig.



Unerforschlich Herr sind Deine Wege!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die herzzerreißende Nachricht, daß am 2 März unser lieber, braver. hoffnungsvoller und strebsamer
Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Neffe,

der Kanonier

Paul Oswin Bürger

Kgl. Sächs. Fubart-Regt. Mr. 19, 9. Bat., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 26 Jahren ein Opfer dieses schrecklichen Weltkrieges geworden ist. Er fiel durch feindlichen Granatschuß in treuer Pflichterfüllung an seinem Geschütz. Treue Kameraden betteten ihn am 4. März unter militärischen Ehren auf dem Friedhofe zu Lompire zur letzten Ruhe.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an

Oberlichtenau, Häslich und Frankreich

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Gedächtnisseier findet Sonntag, den 22. April 1917 nachm. 4 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Donnerstag, 19. April 1917.

Beilage zu Ur. 46.

69. Jahrgang.

Verordnung über den Absatz von Schlachtkälbern.

Auf Grund von § 12 der Berordnung des Bundesrats oom 4. November 1915 (Reichs. Gesetzellatt S. 728) zur Erganzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sep.ember 1915 (Reichsgesethl. S. 607) wird zwecks Ersparnis an Milch angeordnet, de Rilber, die zu Schlachtzwecken bestimmt sind, spätestens im Alter von 14 Tagen zur Abschlachtung zu bringen sind.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Diese Berordnung tritt sofort in Rraft.

Dresden, den 12. April 1917.

Ministerium des Innern.

Auf Rittergut Anauthain (Amtsh. Leipzig) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ministerium des Innern. Dresden, den 14. April 1917.

Lieferungsverträge über Herbitgemuse betr. Mach einer Mitteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind die Vorrechte der Lieferungsverträge über Herbstgemuse dem Erlasse den Erlasse den Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 9. Januar 1917) auf Grünkohl ausgedehnt worden.

Der § 6 der amtlichen Bertragsaordrucke erhalt folgenden Zusat: "13. für Grüntohl bis 30. November 1917 7,50 M bis 31. Dezember 1917 8,50 M vom 1. Januar 1918 ab 10,— M.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenninis gebracht. Dresden, den 12. April 1917.

Ministerium des Innern.

Kartoffeln.

1. Nach der Reichskanzlerbekanntmachung vom 24. März 1917 — RGBI. S. 278 — darf der Kartoffelerzeuger von seinen Kartoffelvorräten als Wirt-Gaftsbedarf nur zurückbehbehalten:

40 Zentner Saatgut für den Hektar der im Erntejahr 1916 mit Kartoffeln bestellten Anbaufläche (wenn sein Bedarf für das Erntejahr 1917 nicht geringer ist),

0,90 Jentner für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft, einschließlich des Gesindes sowie der Naturalberechtigten, für die Zeit vom 1. April 1917 bis zur neuen Ernte, das ist täglich 1 Pfund.

Der Uberschuß ist an den Kommunalverband abzuliefern.

2. Außerdem hat jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als 1/4 Hektar mit Kartoffeln bestellt gehabt hat, ohne Rücksicht auf seinen Wirtschaftsbedarf abzuliesern:

8 Zentmer auf den Hektar seiner Anbaufläche 1916 (Hektarumlage) Eine Ausnahme gilt nur hinsichtlich derjenigen Erzeuger, deren Vorräte geringer sind als ihr Wirtschaftsbedarf. Ist der Fehlbetrag größer als die Hek-

tarumlage, so ist der Erzeuger von der Lieferungspflicht befreit. Ist der Fehlbetrag geringer, so kesteht die Lieferungspflicht nur hinsichtlich des Unterschieds zwischen der Hektarumlage und dem Fehlbetrage. Beispiele:

Beispiel A:

Unbanfläche 2 ha. Vorräte am 1. März 1917 . . . 120 Zentner nach Ziffer 1 zu belassender Wirtschaftsbedarf Abgabepflicht demnach.... 30 Zentner Ankerdem abzugeben nach Ziffer 2 auf 2 ha (Hettarumlage) 16 " 46 Bentner

Beispiel B.: Unbaufläche 2 ha.

Vorräte .				60	Bentner
Wirtschaftsbedarf				90	"
Fehlbetrag .				30	Bentner
Heitarumlage nac	h	3iffer	2	16	Zeniner

Der Erzeuger ist von der Hektarumlage befreit, da sein Fehlbetrag größer ist als die Hektarumlage.

Beispiel C.:

Unbaufläche 2 ha.

Vorräte 80 Zentner Wirtschaftsbedarf . . . Fehlbetrag . . . 10 Zeniner Hektarumlage nach Ziffer 2 16 Zentner.

Der Erzeuger ist von der Hektarumlage nur teilweise befreit; er hat den Unterschied zwischen Hektarumlage und Fehlbetrag abzuliefern, also 6 Zentner.

1. Den Landwirten werden diejenigen Mengen Saatkartoffeln geliefert werden, die sie im Herbst 1916 und im Januar 1917 rechtzeitig bei der König. lichen Amtshaupimannschaft bestellt hatien.

Der Kommunalverband wird ferner zürückerstatten die von ihm als Notstandslieferung im November 1916 abgeforderten Mengen, soweit dadurch tatsächich in den Wirtscheften der Kartosfelerzeuger eingegriffen wurde. Dasselbe gilt bezüglich derjenigen Kartoffeln, die während der Frostzeit durch die Amtsgauptmannschaft oder die Gemeinden geborgt worden sind.

2. Da also Grundsat ist, daß jeder Kartoffelerzeuger nur den ihm gesetzlich zustehenden Wirtschaftsbedarf nach 1º zuruckbehält, hierüber aber außerdem die Dektarumlage nach 1º erfüllt, muß er den Überschuß, den er durch die Zulieferung nach vorst Ziffer 1 erhält, wiederum zurückgeben.

Was demnach die zurückzuerstattenden Mengen anlangt, so kann die Zurückerstattung nur unter Einhaltung dieses durch die Reichskanzlerbekanntmachung aufgestellten Grundsakes erfolgen. Die neue reichsgesexliche Regelung macht daher eine tatsächliche Rückgabe sämtlicher dem Kommunalverband leihweise überlassener Kartosseln unmöglich, diese müssen vielmehr auf die jetzt eingeführte Hektarumlage angerechnet werden.

Das Eigentum an den nach Ziffer I und II abzugebenden Mengen wird hiermit auf den Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft übertragen; er wird sich bei der Abnahme der Firma Bombach & Paat in Kamenz bedienen. Jeder abgabepflichtige Kartoffelerzeuger wird durch Vermittelung der Gemeindebehörde über die abzugebende Menge und den Zeitpunkt, bis zu dem die

Ablieferung erfolgen muß, Mitteilung erhalten. Läßt es der Kartoffelerzeuger zur Enteignung kommen, so wird der Ubernamhmepreis um 1.50 Mt. für den Zentner gekürzt werden.

1. Saatkartoffeln dürfen fünftig nur noch von den zugelassenen Handlern, den Bezugsvereinigungen und den Erzeugern anerkannter und besichtigter

Saatkartoffeln (gegen-Saatkarte) abgegeben werden. Karioffelerzenger dürfen dagegen Saatkartoffeln unter keinen Umständen, auch nicht gegen Saatkarte mehr abgeben. 2. Diejenigen Kartoffelerzeuger die auf Grund der Saatkarte Kartoffeln abgegeben haben, werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie nach Ausfüllung der auf der Rückseite der Saatkarte ersichtlichen Empfangsbestätigung die Saatkarte an die Königliche Amtshauptmannschaft einzusenden haben.

3. Im übrigen sei hiermit zur Kenntnis gegeben, daß sich die Königliche Amtshauptmannschaft nach Lage der Verhältnisse außerstande sieht, weitere

Mengen Saatkartoffeln zu vermitteln.

Es wird auf das Genaueste nachgeprüft werden, daß das dem Kartoffelerzeuger belassene oder gelieferte Saatgut wirklich zu Saatzwecken ver= Bendet wird. Es wird dies namentlich bei der im Mai dieses Jahres stattfindenden Feststellung der Kartoffelanbauflächen geschehen.

Wer mehr als die ihm nach Ziffer I zu belassenden Mengen verbraucht oder die zu Saatzwecken bestimmten Mengen nicht bestimmungsgemäß verwendet. wird unnachsichtlich nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

Ramenz, am 17. April 1917.

Der Kommunalverband durch die Königliche Amtshauptmannschaft.

Dertliche und fächsische Nachrichten.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat u. a. versügt, den oder Absat der bei den Psessektichtereien noch vorhandes nen oder noch herzustellenden Fertigware im sreien Verkehr Untersogt wird. Die Waren dürsen also weder im eigenen Laden verkauft, noch an Wiederverkäufer oder Privatleute veräußent beräußert, weder vertauscht noch verschenkt werden. Un

ben durch das Direktorium der Reichsgetreibestelle angewiefen werden. Wahrscheinlich wird die fertige Ware durch Bermittlung des Mehlkontors des V.D. K. Celle den behörds lichen Lebensmittelzentralen zwecks gleichmäßiger Berteilung an Kranke zugeführt werden.

In dem Bahnwärterhäuschen am Wege nach Demit waren | gegen 8400 000 Mk, bei der 5. Rriegsanleihe. zu Ostern nicht weniger als sieben Arteger, alles Sohne des Bahnwäcters Berndt, auf Urlaub. Acht Söhne hat der wak-

welche Stellen die Waren zu liefern find, mird den Betrie- | kere Mann dem Baterlande zur Berfügung gestellt, von denen einer im Jahre 1915 den Heldentod erlitten hat. Auf Beranlassung des Raisers find nun die steben Brüder gleichzeitig beurlaubt worden.

Freiberg i. S., 17. April. (Ergebnis der Kriegs. anleihe.) Die Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe betrageu Bischosswerda. (Sieben Söhne auf Urlaub) | bei den Freiberger Zeichnungsstellen rund 9 Millionen Mark

Jesuiten gegen den U-Bootkrieg.

D E. K. Der "Kölnischen Bolkszeitung" ist es recht peinlich, daß zur selben Zeit, wo sie die Aufhebung des Jesuitengeseges als reife Frucht ihres im Kriege so unangemeffenen Drängens pflücken zu können glaubt, die maßgebende Jesuitenzeitschrift, die in Rom erscheinende "Civilta Cattolica", dem deutschen Bolke bei der Anwendung seiner notwendigsten und wicksamsten Waffe, den U-Booten, ganz nach Wilsonscher Art, in den Rücken fällt Das Zentrumsblatt war das erfte, das überhaupt auf den fraglichen Artikel der Jesuitenzeitschrift aufmerksam machte, allerdings in einer Art und Weise, die eine glatte Irreführung der deutschen Deffentlichkeit war. In Nr. 185 vom 7. März brachte das Kölner Blatt als angeblichen Hauptauszug aus dem Artikel den durch Sperrdruck hervorgehobenen Sas:

"Das deutsche, als gerechtfertigte Verteidigung und Gegenmaßregel gegen Englands Aushungerungsplan unternommene Vorgehen set gewiß entsetlich, aber andererseits sei es auch gegen alles internationale Recht, eine ganze Nation mit so vielen unschuldigen Leben, mit all den Frauen, Kindern, Greisen, durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen."

Die "Deutsch-Evangelische Korrespondenz" Nr. 12 vom 15. März wies nach, daß dieser Sat weder dem Wortlaut noch dem Inhalt nach in der "Civilta" enthalten war, sondern daß der charakteristische San wie folgt lautete:

"Wie dem auch sei — weder das englische Vorhaben noch der äußerste Fall "der Not, die kein Gebot kennt", kann vor der Moral und dem christlichen Gesetz als eine Rechtfertigung der angedrohten uneinzeschränkten Zerstörung durch die U. Boote gelten. Noch viel weniger läßt sich damit das stnnlose Umbringen (la strage insensata) unschuldiger Reisender rechtfertigen, die es magen, mit ihren Schiffen das freie Meer zu befahren und die von einem anmagenden Gegner (prepotente rivale) bezeichnete Sperrgrenze zu überschreiten. Hier liegt die Sache nach den Normen des Rechts klar und deutlich: die Neutralen, die gewiß nicht verpflichtet find, sich zum Vorteile Deutschlands zu opfern und auf ihre Rechte zu verzichten, haben das größte Recht zum politischen Protest und zur Abwehr mit allen Mitteln."

Der Sinn dieser Worte ift nicht mißzuverstehen und legt den deutschen U-Bootkrieg gewiß nicht als "gerechtsertigte Verteidigung und Gegenmaßregel gegen Englands Aushungerungsplan" aus; er fordert vielmehr alle Neutralen zur Abwehr mit allen Mitteln auf. Ging es nach diesen Jesuiten, so ständen wir jest nicht nur mit Amerika, sondern mit allen neutralen Staaten im Rriege.

Vermischtes.

* (Was manaufdem Lande hört.) Das war ein ruhiger, schlichter, lebenserfahrener Mann, der fprach zu einem Stabtbewohner, der in feinem Dorfe einkehrte: "Wir wollen faen, so lange wir die Arme rühren können, und wir wollen beten, daß unsere Saat hundert- und taufenbfältige Frucht trage. Aber wir wollen auch bitten, daß teine Saat bes Migtrauens aufgehen möge, nicht in der Stadt und nicht auf dem Lande, bamit nicht das herzliche Willtommen auf ben Lippen schweige, wenn ein Gast eintritt. In ben Städten, und absonderlich in den großen, werden die Turen geschlossen gehalten aus Furcht vor Dieben. Wir Leute auf bem Lande haben teine Angst vor den Langfingern, aber wir wollen auch unferen ehrlichen Sinn nicht angetastet wissen, ber gern gibt, so lange er geben tann. Wenn in Friedenszeiten Manöver war freuten sich die Soldaten, wenn sie hinaus aufs Dorf tamen. Da gab es reichlich zu effen, da gab es mehr, als die Quartierwirte in der Stadt zu bieten vermoch. ten. In folden Wochen gab jeder hof freiwillig und

5. Klasse 170. K. S. Landes-Lotterie.

Mue Rummern, hinter welchen kein Gewinn steht, find mit 300 Mart gezogen worben. (Ohne Gewähr ber Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

4. Ziehungstag vom 14. April 1917.

10000 Mr. 33644. Friedrich Fride & Co., Leipzig. 5000 Mr. 26739. G. S. Rehfeld & Sohn, Dresben. 5000 Dr. 52267. Sermann Straube, Leipzig.

0049 135 359 530 002 (3000) 333 820 277 678 (1000) 212 120 118 683 231 986 608 044 138 1152 892 347 437 390 005 538 885 853 (2000) 054 077 910 490 579 187 395 365 703 235 647 516 921 452 2719 295 272 848 894 350 286 809 717 158 563 079 632 374 251 173 315 050 177 943 3023 730 174 760 073 007 100 622 156 516 176 067 339 396 175 455 215 734 566 935 561 583 604 940 4432 865 002 793 406 758 441 618 276 935 561 583 604 940 4432 865 002 793 406 758 441 618 276 (3000) 988 318 644 805 170 135 379 538 097 631 889 949 266 5683 655 776 126 272 542 204 240 277 069 727 046 603 821 784 627 077 714 644 573 6751 048 842 078 355 539 160 899 806 977 349 058 020 972 (500) 428 526 7935 986 509 102 839 757 (500) 512 (1000) 820 250 506 147 538 950 682 970 200 503 494 519 437 603 544 985 931 8522 897 852 639 515 504 536 261 342 028 319 839 (2000) 921 156 712 393 242 738 9848 329 694 210 246 590 798 824 170 662 285 581 652 090 006 975 577

10459 111 (2000) 098 129 435 (500) 866 355 736 214 049 019 231 (3000) 502 934 712 11283 606 291 622 769 831 111 142 (500) 233 498 061 528 750 761 288 12793 835 981 079 947 488 780 (500) 179 657 819 338 471 786 395 685 (1000) 684 747 723 963 957 104 964 951 051 268 **13**929 428 336 489 500 969 465 472 012 941 824 716 (3000) 080 952 876 354 **14**598 575 854 642 670 698 223 (1000) 990 723 580 782 514 753 607 761 217 528 **15**200 743 937 455 377 437 504 774 464 (500) 010 (500) 565 992 478 055 215 **16**277 723 877 936 978 164 210 938 495 300 684 432 976 888 266 482 639 665 947 074 17496 510 757 466 469 179 513 (500) 164 254 341 320 528 331 822 (3000) 478 879 400 198 422 221 085 18085 062 563 904 149 612 368 059 865 874 705 895 894 696 189 674 19177 931 007 524 301

275 165 799 777 990 485 731 20591 352 901 404 378 120 298 030 994 850 683 368 206 338 (500) 671 726 483 597 780 345 21340 825 913 788 566 129 002 679 356 (1000) 127 617 689 201 (500) 826 645 22883 101 650 004 265 679 (2000) 659 298 771 534 802 118 867 474 23721 469 352 490 (1000) 563 (500) 110 334 196 013 932 783 092 752 979 068 387 018 537 230 606 658 029 377 **24**458 874 353 202 696 140 729 382 635 762 582 124 551 043 800 719 **25**571 644 964 713 464 387 837 746 (500) 551 230 515 780 977 473 019 099 (1000) 058 700 565 386 26757 935 585 606 633 (500) 598 834 779 788 288 398 157 340 617 286 739 (5000) 303 27678 548 210 696 698 872 746 278 449 655 860 257 252 092 654 984 28669 (89 186 065 941 799 (500) 523 632 621 977 563 772 394 117 366 036 569 825 29468 868 383 727 094 904 986 377 (3000)

980 890 019 165 107 037 925 432 643 437 363 30274 229 618 (1000) 015 939 559 679 565 789 632 280 093 708 961 139 702 150 31322 531 123 807 133 259 846 749 246 327 800 432 320 892 766 (500) 195 507 (3000) 788 967 **32**219 939 918 743 903 579 534 547 446 894 240 054 979 002 483 687 451 502 419 \$3679 821 493 478 829 961 860 807 851 833 674 050 538 352 (500) 228 644 (10000) 631 (500) 793 802 405 470 142 34409 141 716 298 959 750 991 207 730 237 367 095 939 069 459 135 518 255 652 992 35881 151 172 192 707 199 (1000) 684 059 (1000) 813 823 675 712 681 370 36055 252 589 804 494 965 962 240 791 524 629 752 961 (1000) 450 797 848 838 (500) 987 039 953 320 (500) 394 560 243 757 510 37060 972 142 424 250 582 244 430 058 408 530 671 767 106 568 085 38916 467 961 901 928 068 264 (500) 081 536 388 466 (500) 278 369 448 942 835 598 492 39758 285 024 122

466 (500) 278 369 448 942 835 598 492 39798 205 024 122 956 752 (1000) 027 196 118 203 849 40045 464 863 (2000) 098 631 729 662 648 463 862 106 745 251 979 145 947 530 311 215 685 020 282 974 718 (3000) 41791 413 993 907 698 947 010 745 460 564 068 919 42450 849 845 357 353 878 407 851 232 335 703 721 759 475 948 939 328 43304 594 480 145 475 909 518 831 (1000) 738 651 052 219 (1000) 385 849 547 572 069 44373 545 895 560 818 471 923 086 302 619 (500) 972 253 819 650 (500) 506 754 723 268 657 747 732 319 45157 508 199 276 838 721 (500) 963 282 520 (500) 078 050 (3000) 872 940 256 413 46667 038 756 718 219 (500) 439 (1000) 583 020 760 715 552 554 194 498 910 530 050 42347 439 (1000) 583 020 760 715 552 554 194 498 910 530 050 47347 693 549 1 4 748 (3000) 462 250 073 216 912 144 680 778 48951 178 627 972 936 587 502 746 450 146 253 428 440 419 207 628 49194 567 470 248 704 779 605 319 544 556 379 975 576 320

50162 138 955 733 542 993 706 (2000) 128 260 910 866 281 061 657 465 51680 (1000) 877 456 625 825 556 167 366 063 873 283 (1000) 608 300 869 479 210 (500) 52825 429 726 878 675 415 608 376 884 171 306 576 563 (500) 502 267 (5000) 253 088 511 921 560 53235 268 963 588 705 555 703 063 176

783 260 956 290 (3000) 976 466 739 54740 610 571 063 075 718 401 521 809 (2000) 753 081 342 345 079 (1000) 140 417 (1000) 336 678 55716 811 392 044 057 (2000) 390 438 641 886 255 (3000) 055 135 (500) 017 192 542 782 769 56040 365 725 052 426 221 203 704 757 765 523 800 856 923 083 108 876 086 590 967 57181 033 940 406 (500) 121 599 808 444 368 173 259 266 703 512 871 039 740 58667 256 060 859 549 527 (500) 434 981 181 646 383 766 (1000) 233 680 (1000) 514 467 59933 356 739 388 379 706 747 374 131 899 120 572 189 195 729

60796 872 485 041 781 178 762 607 812 188 201 205 344 613 730 550 645 413 426 043 224 117 260 458 599 (2000) 203 521 312 258 61418 551 596 698 482 832 948 314 211 (3000)

682 104 828 546 456 272 952 442 328 524 (1000) 859 209 444 (500) 929 (2000) 416 72409 876 631 879 827 558 (500) 647 (2000) 162 130 513 058 103 120 73350 134 935 770 523 (500) 638 418 460 513 956 412 028 349 470 753 416 74623 940 (1000) 315 917 068 705 476 504 555 (3000) 084 430 394 635 889 75286 (500) 527 674 362 568 241 958 684 345 498 382 389 433 (3000) 966 597 126 (500) 467 879 475 233 76640 319 733 911 970 351 863 383 909 807 825 (500) 221 985 656 (500) 869 639 734 436 (1000) 603 201 77826 365 466 029 232 161 361 990 938 640 254 011 664 448 511 307 78042 615 949 493 124 169 610 171 465 877 787 442 050 604 765 978 757 995 062 083 79906 081 053 990 (2000) 373 (500) 709 150 200 544 488 (2000) 730 574 191 495 999 (1000) 793 971 765 004 353 643 582 092 SQ328 462 886 350 611 287 303 300 877 346 038 833 34Z 662 110 334 (2000) 779 667 549 608 415 \$1224 943 754 886

829 470 (500) 399 093 519 483 587 396 992 954 037 473 488 912 (2000) 848 361 077 **82732 738 217 917 910 297 272 815** 400 892 (500) 161 961 795 966 130 710 **83**969 698 376 (1000) 488 678 395 539 286 075 (500) 322 392 313 766 805 **8**4800 376 219 233 894 240 049 793 834 520 (2000) 194 012 895 012 895 013 350 427 657 380 **85**303 711 994 627 154 (1000) 852 411 703 288 336 192 **86**651 653 070 495 165 189 708 063 114 741 259 445 727 632 489 661 028 701 958 804 344 (2000) 87239 026 382 718 154 856 740 560 (500) 564 355 615 568 653 703 573 284 887 906 424 344 676 371 895 466 492 036 243 262

995 88984 451 548 248 054 467 215 557 027 313 341 89889 374 900000 90331 411 006 139 739 563 993 686 371 126 827 703 399

784 923 543 685 068 100 773 (3000) **91**192 723 832 858 (3000) 932 497 220 947 176 003 714 294 287 431 241 430 **92**000 496 975 699 760 040 149 039 045 571 573 979 577 727 (500) 607 437 380 130 134 753 721 388 (2000) 368 **93**283 910 409 062 142 941 560 (1000) 436 151 191 953 453 461 241 511 287 551 (500) 760 115 854 563 211 **94**068 325 710 219 728 558 904 761 831 900 (500) 844 138 (1000) 753 (500) 912 (500) 560 159 954 513 015 388 473 416 932 075 532 **95**482 688 808 215 604 098 489 292 812 488 (2000) 964 825 802 364 (1000) 979 326 67 276 011 511 528 169 96672 076 470 056 971 090 146 313 190 554 336 909 163 009 267 568 692 490 472 97173 125 684 03 052 922 928 (2000) 710 217 303 111 978 868 98965 732 526 136 973 985 620 707 428 100 139 (500) 006 816 180 174 111 (2000) 890 479 963 308 647 (500) 452 (1000) 238 468 204 165 99974 549 091 771 687 645 243 946 078 210 (2000) 546 394 152 (1000) 640 629 697

100090 572 999 985 929 191 462 (1000) 158 783 326 486 048 289 524 354 273 833 947 551 633 101000 183 529 359 594 022 344 470 482 729 105 339 343 130 404 076 (500) 994 536 102585 727 303 005 736 (2000) 698 735 775 420 251 208 252 301 389 103238 271 853 117 360 710 500 081 533 424 500 642 402 (500) 000 (500) 226 226 225 730 825 547 833 494 590 648 408 (500) 022 (500) 326 288 925 104700 370 313 619 786 557 590 539 242 295 160 663 812 614 849 120 570 797 918 773 105258 189 018 134 169 924 597 346 722 475 (2000) 997 588 741 (1000) 727 148 774 077 140 6200 560 001 016 500 425 505 000 520 216 500 524 010 969 106288 569 081 016 588 425 505 080 539 316 792 524 910 90 051 076 107598 608 369 815 869 971 028 150 194 267 54 985 847 151 929 922 822 025 403 **10**8973 (500) 169 545 063 587 035 206 090 (500) 352 978 605 008 021 467 475 469 538 959 944 (1000) 109087 430 048 895 936 692 508 871 457 294

Im Glidsrade verbleiben nach heute beendigter Biehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie su 300000. Gewinne: 1 su 500000, 1 su 200000, 1 su 150000, 1 su 100000, 1 su 50000, 1 su 40000, 1 su 30000, 3 su 20000, 4 su 15000, 8 su 10000, 33 su 5000, 364 su 3000, 404 su 2000, 805 åu 1000.

umsonst, was er jest im Kriege gegen teures Geld ver- ankündigungen aller Art sind in dem "Pulsnißer Wochenblatt" von denkbar bestem Erfolg.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

"Die Warnung, die Sie mir am Tage meiner Ankunft zukommen ließen, sollte also wirklich auf die Familie del Basco Bezug haben, und der Mann, der, wie Sie schrieben, seine Berblendung so teuer habe bezahlen muffen, war der Direttor Strahlendorf?"

Conchita war sichtlich betroffen. "Eine Warnung? - Ja, sind Sie denn auch gang sicher, daß sie von mir gefommen ift?"

"Die Handschrift Ihres heutigen Briefes hat es mir verraten."

"Ah, ich war töricht, nicht daran zu denken. Aber gleichviel — ich brauche mich meiner Handlungsweise nicht zu schämen. Ja, ich war es, die Ihnen jenes Billett schrieb, und ich war es auch, die es Ihnen zu= steckte. Mein Herz war voll so namenloser Empörung über das, was ich mit eigenen Augen hatte ansehen müssen, daß ich mir heilig gelobt hatte, eine Wieder= holung dieses Verbrechens nicht zu dulden. Daß meine Warnung überflüssig sein würde, konnte ich damals ja noch nicht voraussehen."

"Und worin bestand das Berbrechen, das man gegen Strahlendorf begangen? Auf welche Weise sollen Ihre Berwandten ihn in den Tod getrieben haben? Und aus welchem Grunde?"

"Oh, lassen Sie mich darüber schweigen! Man tann einen Toten nicht wieder erwecken. Mögen sich die, welche an ihm gesündigt, mit ihrem eigenen Bewiffen deswegen abfinden."

Werner aber gab sich mit dieser Weigerung nicht aufrieden. Und so lebhaft drang er in Conchita, daß ihr zulett eine Ahnung zu kommen schien, weshalb er

es tat. Der ernste Ausdruck ihres Gesichts wurde plötlich

da sie sagte: "Sie bestehen darauf - wohl, mögen Sie es denn hören! Zu einer Zeit, da ich noch bei= nahe täglich auf fürzere oder längere Zeit in meines Oheims Hause verweilte, war ich eines Abends ohne mein Zutun zur Mitwisserin eines für meine Augen und Ohren gewiß am allerwenigsten bestimmten Geheimnisses geworden. Wie ich es immer zu tun pflegte, wenn andere Gaste erschienen, hatte ich mich auch an jenem Abend in das bergende Dunkel des Patio zurück= gezogen. Isabella aber mochte der Meinung sein, daß ich mich bereits entfernt habe; denn als sie am Arm des deutschen Sennors aus dem Innern des Hauses in den Hof hinaustrat, benahm sie sich so, als hielte sie jede Möglichkeit des Belauschtwerdens für ausgeschlossen. So wurde ich zu einer unfreiwilligen Zeugin der zärtlichen Szene, die sich da unmittelbar vor mir am Springbrunnen abspielte und deren ausführliche Schilderung Sie mir, wie ich hoffe, erlassen."

Aber er durfte ihr nichts erlassen. Jest, nachdem er so viel gehört hatte, mußte er alles erfahren, wenn er auch sah, daß es ihrem mädchenhaften Empfinden widerstrebte, seinem Berlangen Folge zu leisten, und daß die Worte nur widerwillig von ihren Lippen famen. Mit Mühe und mahrscheinlich nur unvoll= kommen verbarg er selbst seine von Sekunde zu Se= funde machsende Erregung, als er nun bestätigt hörte, was er bei ihrer ersten Andeutung geahnt. Glaubte er doch, in einen schwindelerregenden Abgrund zu bliden, mährend er ihr zuhörte.

Seine geftrige Unterhaltung mit Isabella del Basco, dieses von ihr herbeigeführte Gespräch, das mit einer so überraschenden und verhängnisvollen Wendung geendet, mar nur eine getreue Wiederholung deffen gewesen, was sich an der nämlichen Stelle schon einmal zuge= tragen, nur mit dem fleinen Unterschiede, daß statt seiner damals sein unglücklicher Borgänger die schöne Tochter Don Manuels in seinen Armen gehalten. Auch ihm hatte sie von ihrer heißen Sehnsucht gesprochen, aus den unwürdigen Berhältniffen befreit zu werden, deren noch dufterer, und es hatte einen seltsam harten Klang, Schmach sie nicht länger ertragen könne —, vielleicht

waren es sogar die nämlichen Worte gewesen, m denen sie gestern auch ihn betört hatte, nachdem sie schon einmal ihre Wirksamkeit erprobt.

Die erste Empfindung, die sich bei der Erkenntnis von so viel Lüge und Verworfenheit in Werner geregt war begreiflicherweise die eines heftigen Zornes ge wesen; aber sie hatte, noch ehe Conchita geendet, bereits ganz anderen Gefühlen, den Gefühlen namenloser Er leichterung und jubelnder Freude Platz gemacht. Wenn es sich so verhielt, war er ja aller Verpslichtungen ledig, und keine Rücksicht mehr hinderte ihn, die Schlinge zu zerreißen, mit der man ihn hinter listig zu fesseln parsucht better listig zu fesseln versucht hatte. Es war ihm zu mute, als wäre plötslich eine Bergeslast von seiner Brust genommen worden. Er atmete freier, und der dumpfe Druck, den er so lange noch immer in den Schläfen gesnürt hatte Schläfen gespürt hatte, war mit einem Male wie ver schwunden.

"Und weiter?" drängte er, als Conchita innehiell "Was geschah dann weiter?"

"Ich mußte natürlich glauben, daß die beiden sich für alle Ewigkeit angehörten. Bauten sie doch allerlei Zukunftspläne, wie nur Verlobte es tun können. spielte Jsabella ihre abscheuliche Rolle doch so gut, daß selbst mir, die ich sie zur Genüge kannte, kein Zweisel an ihren Westelle von Genüge kein Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit kam. weiden wunderte mich auch nicht, daß die beiden mährend der folgenden Zeit ihre Liebe zunächst noch als ein Geheimnis zu bewahren schienen. Sie mochten in triffige Briinde desiin bewahren schienen. ja triftige Gründe dafür haben, und ich sah aus hundert kleinen Anzeichen, wie sie uns Frauen nicht so seicht entgehen, daß sie nach wie Frauen nicht so seicht entgehen, daß sie nach wie vor in stillem Einver ständnis miteinander waren. Dann aber kam ein Tagden ich niemals vergessen werde, weil er meine gaß neigung gegen Jsabella und ihre Mutter bis zu Hab und Berachtung steigerte."

(Fortsetzung folgt.)

Wir führen Wissen.

5. Klasse 170. K. S. Landes-Lotterie.

Wills Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr ber Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

5. Ziehungstag vom 16. April 1917.

200 000 Mr. 22716. George Meyer, Leipzig. 50 000 Mr. 101 696. Max Lippold, Leipzig. 10000 Mr. 44957. 3. F. Glien & Co., Bittau i. Ca.

0800 (2000) 266 393 924 050;418 051 805 887 016 008 175 955 791 (2000) 115 425 (500) 082 780 009 128 943 113 613 788 272 196 1869 240 064 789 252 983 720 923 927 860 043 089 102 976 327 150 310 076 203 353 178 (500) 592 335 344 803 2122 873 420 358 604 054 835 379 784 982 343 236 754 434 853 572 609 649 372 3831 868 991 952 824 (500) 502 222 787 761 686 863 082 562 671 747 152 834 684 (500) 4066 544 643 647 (500) 598 811 440 258 461 240 411 005 968 179 658 050 647 (500) 588 811 440 258 461 240 411 005 968 179 658 050 340 944 167 668 847 5915 593 151 788 911 367 992 (2000) 068 324 541 075 (500) 291 (3000) 220 808 694 390 473 6628 749 186 797 398 655 753 788 263 586 131 729 335 039 7907 586 206 672 (500) 751 381 063 551 784 903 628 721 499 059 232 627 265 185 697 158 073 202 528 (2000) 645 145 407 893 8369 998 158 389 020 556 637 063 315 664 550 991 494 (2000) 545 379 299 730 350 725 9541 886 686 533 869 645 512 224 766 316 629 663 756

10974 (2000) 210 (3000) 543 205 (500) 417 054 682 998 912 541 946 308 066 548 463 902 072 (2000) 610 058 154 11286 (1000) 101 549 190 601 136 665 (500) 913 923 320 823 12638 931 666 (1000) 291 607 175 468 673 739 246 045 572 080 867 161 758 106 654 200 533 360 (1000) 13474 013 282 509 717 986 170 086 309 834 958 907 248 710 089 049 14675 386 745 (1000) 847 428 395 194 (2000) 082 513 308 337 758 786 959 394 899 693 068 554 (1000) 790 571 939 572 828 134 003 683 289 653 236 597 271 935 15418 945 664 369 806 816 396 595 177 467 296 335 340 082 696 621 824 (1000) 414 854 056 704 750 064 967 (500) 300 163 887 16730 228 522 951 373 246 905 599 342 374 837 301 771 (500) 609 020 820 083 17704 638 903 481 881 114 441 454 927 448 265 713 363 553 18881 806 807 643 474 974 799 703 222 (2000) 380 392 103 305 978 **19**093 797 450 411 434 103 385 625 183 050 (1000) 110 180

586 716 918 611 (500) 288 320 120 281 475 20858 904 960 (500) 347 040 283 575 506 374 604 668 (500 801 196 092 (2000) 636 685 430 777 231 21420 963 053 407 648 402 920 489 (500) 349 756 948 538 907 (500) 779 22678 873 (1000) 444 069 036 514 314 932 600 199 016 596 716 (200 000) 661 761 720 957 773 751 23209 807 765 862 061 619 744 038 880 24212 455 747 404 276 145 033 893 548 303 053 169 510 315 329 502 656 159 133 288 25859 912 171 538 317 209 188 758 887 249 665 264 851 383 26861 245 411 776 018 075 591 959 663 058 588 487 (500) 231 001 764 394 414 162 936 542 087 619 443 27568 996 997 306 845 779 (1000) 418 858 (1000) 949 089 297 676 888 570 079 143 149 28774 324 (1000) 587 375 (500) 184 385 212 222 552 197 543 (1000) 482 919 536 086

(1000) 972 883 29744 064 634 780 824 873 098 525 500 308 30819 696 120 490 645 059 627 052 390 085 321 834 714 823 941 044 794 407 491 883 631 056 31697 678 055 359 719 050 382 705 823 663 375 (500) 052 227 151 349 295 898 058 216 446 745 367 718 177 **32**014 493 334 596 696 108 794 289 893 093 203 842 160 953 378 748 491 479 803 154 538 066 **33**000 996 898 511 259 245 131 463 474 788 911 311 525 34980 456 341 717 (500) 224 252 306 517 405 482 608 718 432 707 540 003 777 (2000) 931 **35**431 508 032 580 911 278 445 227 292 (2000) 535 837 300 808 688 443 201 787 **36**835 447 074 685 217 708 532 778 942 374 131 451 37494 391 421 791 123 108 161 747 650 731 (500) 874 880 797 685 673 086 966 522 143 498 (1000) 246 071 38767 766 731 206 727 897 565 763 082 678 770 687 (500) 540 798 315 (500) 568 137 776 224 (2000) 517 39026 592 019 312 310 510 247 452 997 206 157 772 379 225 833

40775 561 387 078 722 169 364 487 882 808 429 (500) 262 813 758 125 713 423 864 41862 949 849 631 (500) 436 458 633 872 371 448 022 033 686 043 422 383 151 969 (500) 717 396 522 754 749 349 269 681 828 **42**201 278 (2000) 772 517 113 185 771 780 382 235 619 267 215 047 388 832 743 **43**899 807 397 185 (1000) 306 265 740 754 (500) 282 301 579 588 562 212 360 062 744 099 292 251 449 353 44904 455 250 312 049 159 492 564 065 957 (10000) 876 (1000) 742 (1000) 971 325 944 644 45375 641 976 073 305 796 991 040 653 153 479 934 920 187 636 232 519 968 410 206 (1000) 342 482 551 46859 843 638 978 618 740 817 575 970 274 371 666 084 344 209 576 203 420 397 538 214 833 47513 860 467 094 (500) 606 501 704 847 088 873 308 952 353 491 812 48582 791 760 708 506 144 796 079 151 498 132 597 849 599 49027 732 162 999 020 766 048 110 574 956 408 (1000) 317 930 692 174 141

819 111 962 509 954 227 5 1 601 047 066 750 982 655 419 906 166 064 648 827 080 194 228 153 580 083 521 400 490 52418

479 869 079 (3000) 261 532 997 840 241 787 959 (1000) 53366 530 328 174 678 007 473 733 029 324 314 948 (500) 685 577 211 (1000) 499 435 838 513 664 934 731 175 267 54998 667 261 567 471 857 793 739 790 566 783 268 697 676 280 285 581 445 163 028 974 55693 331 600 325 873 066 (500) 298 481 178 702 010 900 480 032 093 102 762 297 070 56120 (3000) 534 804 (2000) 368 889 (500) 839 285 963 (2000) 424 501 295 471 703 633 551 069 57494 241 298 559 956 337 (1000) 057 419 (500) 002 (2000) 518 126 054 020 095 225 944 58669 438 702 146 880 249 (2000) 921 323 049 967 721 223 423 657 (2000) 139 505 123 (1000) 269 031 650 59079 158 947 375 726 175 153 650 171 283 927 526 390 594 (2000) 631 553 950 623 322 (3000) 884 516 141 323

60478 838 433 720 949 397 708 095 958 382 495 170 380 012 493 772 (500) 670 414 415 959 081 244 703 804 61038 825 696 332 634 402 205 961 375 (3000) 388 729 (500) 692 231 850 (500) 291 457 525 62208 776 779 029 963 116 367 028 140 877 193 886 171 864 730 983 (500) 042 978 321 (500) 362 (1000) 264 **63**672 095 616 878 571 979 810 521 815 553 989 587 689 (1000) 877 163 200 721 994 051 045 **64**239 569 084 679 355 858 032 874 104 692 065 604 572 432 728 134 (1000) 357 401 65061 239 307 775 480 396 553 407 691 263 508 494 639 930 031 650 66723 696 198 189 146 040 232 255 302 665 887 113 791 726 466 006 583 979 240 67635 657 062 896 868 581 (500) 821 522 172 705 127 674 901 385 470 68015 111 878 866 281 883 190 477 635 134 185 (500) 069 683 815 731 692 686 668 69330 078 (500) 651 671 660 055 791 231 702 010 739

70357 797 316 020 502 616 222 721 467 307 704 (500) 717 069 71788 186 020 509 091 (500) 817 913 340 818 660 257 461 266 72000 128 682 307 340 438 752 837 462 252 872 451 028 385 492 444 365 314 790 469 73259 301 361 710 230 938 250 304 078 616 233 848 830 565 945 608 796 217 992 042 007 422 648 348 74401 044 961 149 391 711 543 372 632 533 901 836 146 594 985 871 (2000) 75827 773 092 908 007 712 (500) 922 663 349 866 087 052 502 206 447 (1000) 652 748 410 287 792 754 (2000) 708 041 76217 812 147 009 (1000) 995 908 (2000) 428 614 887 775 879 (500) 689 247 870 128 573 329 588 668 889 361 (2000) 765 (1000) 122 829 131 77380 559 803 781 264 172 432 (1000) 975 870 625 046 (3000) 451 025 890 736 667 818 579 222 768 850 78000 657 772 020 426 485 398 819 948 588 791 451 199 503 239 994 838 896 992 215 79558 455 064 038 973 651 749 035 699 634 386 279 099 733 498 144

80011 539 605 (1000) 383 616 206 745 249 318 1846 (1000) 392 691 354 859 006 609 (1000) 739 81131 660 604 805 972 (500) 961 851 067 244 432 979 82418 036 253 687 890 219 420 951 730 323 303 (500) 504 487 108 762 585 555 562 962 066 411 (2000) \$3998 800 715 634 613 824 084 840 356 221 125 689 529 353 774 912 058 743 823 802 (3000) 84000 030 409 577 746 046 715 843 732 288 723 224 422 (2000) 561 753 879 565 940 614 750 736 492 170 455 713 85897 688 824 211 417 402 953 022 173 927 868 571 286 314 755 404 803 631 (1000) 417 251 86717 697 725 770 201 767 638 183 542 668 173 374 87913 515 508 575 976 291 158 (1000) 217 327 245 169 (2000) 829 060 (1000) 378 88948 339 107 155 397 253 (500) 014 809 079 674 715 025 151 231 657 501 (1000) 032 89478 227 242 427 926 788 057 017 423 649 631 600 (500) 780 (1000) 615 (3000) 212 421 038 222

90854 661 494 222 740 446 194 929 960 586 078 329 (3000) 593 439 135 676 147 (1000) **91**186 (1000) 377 873 769 310 702 787 001 (3000) 757 971 142 741 536 114 018 760 346 992 485 (2000) 92187 269 734 512 526 127 250 068 138 145 020 067 202 538 93095 856 258 850 147 470 (500) 337 448 317 649 135 444 688 543 311 859 070 033 94622 364 356 850 863 143 128 481 315 725 160 (1000) 618 (2000) 971 274 **95**142 (1000) 957 094 061 780 311 272 796 434 467 430 614 071 743 \$6722 573 060 211 344 077 805 602 740 996 808 015 853 (3000) 130 936 133 094 220 664 610 556 465 97000 245 951 356 763 795 618 969 587 209 430 744 576 (500) 98623 234 977 270 493 080 045 (1000) 684 190 138 315 (500) 262 600 828 258 582 987 99989 (500) 890 994 442 471 885 039 423 143 632 879 835 992 452 877 763 813 987 480

100243 443 241 870 484 166 253 104 427 419 (500) 061 748 505 846 528 964 676 347 101494 416 356 522 929 391 727 329 718 549 637 227 647 (1000) 139 696 (50000) 352 774 297 422 102570 945 806 370 439 413 743 936 813 908 407 323 741 677189 566 034 084 758 080 083 103260 073 585 185 384 622 731 284 010 166 018 096 182 027 237 675 399 906 691 104485 296 415 964 327 262 (500) 330 793 207 653 888 523 (500) 724 **105**000 (500) 573 639 939 060 401 508 270 (2000) 084 (1000) 048 296 950 680 611 844 073 106053 (3000) 307 321 278 211 296 625 351 748 566 107965 606 (2000) 989 599 517 300 648 329 375 018 250 (500) 976 338 439 051 289 218 108566 428 350 (500) 634 (1000) 412 383 849 808 393 998 417 (3000) 176 553 (2000) 279 584 082 990 109791 050 719 543 165 521 741 897 785 788 023 916 236 040 346 229 035

Sm Glückrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Pramie zu 300000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 st 40000, 1 st 30000, 3 st 20000, 4 st 15000, 7 st 10000, 33 su 5000, 350 su 3000, 372 su 2000, 758 su 1000.

Soldaten nagelten dann aus Spoit einen hering an die Tür. Ausnahmen gab es auch jest. Aber die fanden ste früher nicht weniger, und der Generalpardon bei der Wehrvorlage hat viel ans Licht gebracht. Diel mehr aus ber Stadt, wo die schönen hoben Einkommen zu suchen waren, als vom Lande. So isi's gewesen. Und ebensowenig wie die Stadtbewohner baben wir uns draußen in den paar Jahren umgetrempelt. Michtsnute, heute heißen fie hamster, gibi's überall; aber das Ind boch Ausnahmen. Wir haben hier Feldfrüchte-Aufnahmen gehabt, und alles ist nachgesehen worden, was nachgesehen werben konnte. Wenn in den Städten die Wohnungen so durchsucht werden follten, wie unfere höfe, bann würde es gar manches Hallo gegeben haben. Bielleicht wäre auch mancher Zeniner Wurst und Schinken gefunden worden. Auch bei und ist gesucht und gefunden und bekannt gemacht; die vielen Stadtwohnungen können nicht so durchsucht werden, darum sollen sie aber dort auch das Richten lassen. Gut, daß der Landmann nicht so empfindlich ist. Wir haben teinen Salon, indem wir was verstetten können. Wer auf dem Lande Bescheid weiß, der steht schnell, wenn es wirklich etwas zu seben gibt. Das wird auch wohl nicht anders werden. Ein Ro. nig hat einmal gesagt: "Zwischen mir und meinem Volke foll tein Blatt Papier fein!" Und dasselbe wünschen wir Landleute von den Stadtbewohnern und von uns, soweit es irgendwie möglich ist. Und was die Beitungen Schiebungen nennen, bas wiffen bie meiiten Landbewohner heute noch nicht."

* (Das gestohlene Zeitungsexemplar. Das Preußtiche Kammergericht beschäftigte sich mit et nem Rechtsstreit von besonderem Interesse gegen einen gewissen Sch., ber sich eines Tages eine Tageszeitung aneignete, die in einem Türschlit stedte, und wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängnis verurteilt murbe. Gegen seine Verurteilung legte Sch. Reviston beim Rammergericht ein und betonte, eine Zeitung fei als Gegenstand des hauswirtschaftlichen Verbrauchs anzusehen; eigne fich jemand eine Zeitung an, so könne er nach den Borichriften des Reichsstrafgesetzbuches nur zu einer Geld- ober Haftstrafe, nicht aber zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Das Kammergericht wies aber die Revision zurück und führte u a. aus, es liege Diebstohl vor: eine Zeitung gehöre nicht ju ben Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauchs.

* (Schamloje Weiber) Das Schöffengericht in Garbeleger verurteilte die Chefrauen Mertens und Schiedel wegen Gefangenenbefreiung und verboienen Bertehrs mit Ariegefangenen ju 9 Monaten Gefängnis. Im Januar d. I, hatten die beiden mit zwei Frangosen, die ihre Liebhaber geworden waren, nach Holland burchzubrennen versucht, nachdem fie den groheren Teil ihrer Habe zu Geld gemacht hatten, murden aber auf dem Bahnhofe in Gardelegen gegen 1 Uhr nachts mit ihren Schützlingen festgenommen, als bie ganze Gesellschaft mit Jahrlarten nach Effen verfeben, sich anschickte, in ben Bug zu steigen. Beider Männer stehen im Felbe; ein zweifacher Chescheidungsprozes wird jett das nächste Nachspiel des mißglückten Fluchtversuchs fein.

Inseraten=Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. In

Der neue Kankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Machdrud verboten.)

"Ich war aus irgendeinem Grunde früher als sonst in das Haus meines Oheims gekommen, und als ich durch das Musikzimmer ging, sah ich draußen Im Patio Strahlendorf mit totenbleichem, verstörtem Gesicht auf und nieder rennen. Ich zweifelte nicht, daß irgend etwas Schlimmes geschehen sein musse, und erwartete, meine Base in Tränen oder doch in großer Aufregung zu sinden. Aber ich traf sie zu meiner Ueberraschung mit ihrer Mutter am Fenster eines Zimmers im ersten Stock, von wo aus sie den Deutschen Sennor beobachteten und allerlei spöttische Bemerkungen über sein Benehmen untereinander tauschten. Sie nahmen meinen Eintritt nicht sogleich wahr, und 10 vermochte ich einige Aeußerungen Isabellas aufzu= fangen, die mir offenbarten, daß sie ebenso grausam und perzlos sei wie ihre Mutter, ja, vielleicht noch schlechter. Sie sprach von der Komödie, die sie dem Bater zuliebe mit dem deutschen Dummkopf so lange habe spielen müssen, als von einer faden und widerwärtigen Posse, die schon längst aufgehört hätte, sie zu amüsieren. Und sie sagte noch manches andere, das ich nicht wiederholen mag. Da, als sie eben eine besonders häßliche Bemerkung über den armen lungen Mann gemacht hatte, konnte ich mich nicht länger beherrschen und verriet durch eine ungestüme Bewegung meine Anwesenheit. Jsabella erschrak, und wenn ich bis dahin nichts von ihren Gesinnungen gegen mich ge= wußt hätte, der Blick, den sie mir in jenem Moment duwarf, würde mich darüber belehrt haben, daß es ihr nur an einer Möglichkeit, nicht aber an dem guten Willen fehlte, mich umzubringen. Am nächsten Tage horte ich, daß man den Sennor in seinem Zimmer er= Ichossen gefunden habe. Glauben Sie nun, daß ich be= rechtigt bin, zu sagen, die Familie del Basco hätte ihn in den Tod getrieben?"

"Ich darf wohl nicht länger daran zweifeln. Was aber brachte Sie auf die Bermutung, daß man auch mir ein ähnliches Schickfal zugedacht hatte? War denn in Don Manuels Hause ichon por meiner Ankunft von mir gesprochen worden?"

"Ja. Nicht so zwar, daß ich es hören sollte, und daß ich von einem bestimmten Plane in bezug auf Sie Kenntnis erhalten hätte. Aber ich hielt jetzt Augen und Ohren viel aufmerksamer offen als früher. Die inzwischen gewonnene Erkenntnis, daß ich das Opfer eines nichtswürdigen Betruges werden sollte, und die Gewißheit, mich unter Menschen zu bewegen, denen jede Schändlichkeit zuzutrauen sei, hatten meinen anfänglichen Abscheu vor dem Horchen und Spionieren besiegt. Aus einzelnen Worten, die ich hie und da erhaschte, lernte ich ziemlich sichere Schlüsse auf die Absichten meiner Verwandten ziehen, und ich verstand mich bald ein wenig auch auf ihre Blicke und ihr Mienenspiel, wenn fie fich untereinander verständigten."

"Und weil Sie mich für bedroht hielten, warnten Sie mich, obwohl ich Ihnen ein Fremder war? Für= wahr, Sennorita, ich weiß nicht, wie ich Ihnen dafür danken soll."

"Gerade weil Sie mir ein Fremder waren, und weil ich damals für jeden anderen dasselbe getan hätte wie für Sie, bedarf es keines Dankes, Sennor! Und ich verdiene ihn um so weniger, als ich ja nachher schlecht genug war, Sie Ihrem Schicksal zu überlassen. An dem Abend, da Sie Ihren ersten Besuch in del Vascos Hause machten, sah ich, daß Sie meine War= nung entweder nicht verstanden oder daß Sie ihr kein Gewicht beigelegt hatten. Ich glaubte wahrzunehmen, daß Sie dem bestrickenden Zauber von Jsabellas Schön= heit vom ersten Augenblick an ebenso rettungslos ver= fallen seien wie jener andere. Und ich fühlte mich nicht berufen, Sie gegen Ihren Willen diesem Zauber zu entreißen."

"Da aber ein Zufall uns an diesem nämlichen Abend Gelegenheit gab, unbelauscht miteinander zu sprechen, warum offenbarten Sie mir nicht sogleich, was Sie mir

heute gesagt haben?"

Er sah, wie sie unter ihrer bräunlichen Haut errötete, und er mußte ein paar Sekunden lang auf ihre Antwort warten.

"Oh, ich kannte Sie doch wohl noch nicht genügend, um das zu wagen," fagte sie endlich, "und dann dann war ich Ihnen auch um Ihrer vermeintlichen

Torheit willen ein wenig bose."

Wieder gab es ein längeres Schweigen. Die eigentümlich freudige und beglückte Stimmung, in die das Bewußtsein seiner wiedererlangten Freiheit Werner versetzt hatte, erfüllte ihn noch immer. Aber erft während der letzten Worte Conchitas hatte er angefangen, ihre eigentliche und tiefste Ursache zu begreifen. Am Ende hatte ihn ja nicht so sehr die Aussicht, an die schöne Tochter Don Manuels gefesselt zu sein, gestern so tief elend gemacht, als vielmehr die Gewißheit, daß eine andere, noch halb uneingestandene Glückshoffnung damit in nichts zerstoben sei.

Und diese Glückshoffnung war jett von neuem auf gelebt, und sie hatte zugleich eine viel bestimmtere Gestalt angenommen als je zuvor. Den Empfindungen, die sich in ihm geregt, als er vor der Pforte der Kirche Santa Catalina auf Conchitas Erscheinen gewartet jett mußte er ihnen den rechten Namen zu geben. Ein verräterisches Wort wollte sich ihm auf die Lippen drängen, aber er sprach es nicht aus. Da Conchita noch immer beharrlich stumm blieb, sagte er vielmehr, indem er sich zwang, den ruhig herzlichen Ton festzuhalten, in welchem er die Unterhaltung begonnen: "Sie hatten vielleicht in der Tat einigen Grund, mir wegen der Nichtbeachtung Ihrer Warnung zu zürnen. Aber wir haben wohl schon zu lange von Dingen gesprochen, die nur für mich eine Bedeutung haben. Berzeihen Sie mir, Sennorita, und lassen Sie mich erfahren, was Sie mir noch mitzuteilen wünschten. Wie hat der Verlauf Ihres Prozesses sich weiter gestaltet?"

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. (Pringeffin Auguste Biktoria von einer Bringeffin entbunden.) Wie aus Blankenburg im Harz gedrahtet wird, ist die Herzogin Biktoria Luise von Braunschweig dort heute Nacht um 1/,8 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden worden.

T. U. Karlsruhe, 19. April. (Die inoffiziellen Friedensverhandlungen in Ropenhagen.) Der Basler Anzeiger meldet aus Ropenhagen, die dort geführten inoffiziellen Friedensverhandlunger stünden im Augenblick nicht ungünstig. Schwierigkeiten lägen nur in den gang unerfüllbaren Forderungen Englands.

Desterreich = Ungarn.

T. U. Wien, 18 April. (Eine albanische Abords nung bei Raiser Rarl.) Geftern abend traf hier eine Deputation, bestehend aus den hervorragenosten Führern famtlicher albanischen Stämme sowie aller albanischen Bezirke und mehrere albanische Kirchenflirsten ein. Die Deputation wird heute vom Monarchen in besonderer Audienz empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. April. (Die sozialistischen Friedensbestrebungen.) Im Zusammenhang mit der Rede des Ministers Stauning und der gestrigen Aussilhrungen des dänischen "Sozialdemokraten" ist auch heute der Leitartikel dieses sozialdemokratischen Blattes nicht ohne Interesse. Der Artikel geht von den gestrandeten Sonderfriedensbestrebungen deutscher und russtscher Finanzkreise aus, von denen seinerzeit geredet wurde. Der Augenblick sei nichts weniger als günstig, um berartige Gonderfriedensbestrebungen wieder anzuknüpfen. Dagegen haben die Begebenheiten der letten Zeit, wie das Blatt meint, weit bessere Aussichten für die Bölker Europas geschaffen, als sie ein Sonderfriede zwischen zwei kriegführenden Nationen zu bieten vermochte Der glückliche Verlauf der Revolution in Rugland und der Einfluß der Arbeiterkreise auf die Entwicklung der Berhältnisse eröffne die Ausficht auf Frieden so sichtbar, daß felbst Llond George ein Aluge für ihn bekommen hat. Das Blatt verweist auf die sozialistischen Friedensbeitrebungen und wendet sich scharf gegen die von gewisser Seite ausgestreute Behauptung, diese Bestrebungen zielten auf einen Sonderfrieden ab. Vor allem set es unwahr, daß die deutschen Gozialdemokraten nur Frieden mit Rukland haben wollen, um den Krieg gegen Frankreich und England fortsetzen zu können. Die deutsche Sozialdemokratie wünsche den Frieden vielmehr rach allen Seiten. Man denke und glaube dort nicht an die Möglichkeit eines Sonderfriedens und arbeite auch nicht daran, ihn zu stande zu bringen. Dagegen erwarte man bei der neuen russichen Regierung Verständnis für den Gedanken des Friedens zwischen allen Nationen.

Umerika.

- (Wilsons Aufruf an die Amerikaner zur Rriegshilfe.) Der Präsident Wilson hat angesichts des Eintrittes in den Krieg, den sein geliebtes Baterland angeblich für die Demokratie und die Menschenrechte kämpft, einen großen Aufruf an die Amerikaner gerichtet, aus welchem hervorgeht, daß sich die Amerikaner die schwierigsten Aufgaben durch den Eintritt in den Krieg aufgeladen haben, und daß es deshalb zu bezweifeln ist, daß die Amerikaner diese Riesenaufgaben wirklich lösen können, weil ste nämlich bei der Lösung dieser Aufgaben auf die großen Kriegsgewinne und Uberhaupt auf Gewinne verzichten sollen, die nicht nur in Amerika, sondern auch in ber ganzen Welt gemacht werden müssen, um wirtschaftliche Aufgaben zu lösen. In dem Aufrufe Wilsons sollen die Amerikaner ohne Rücksicht auf materielle Vorteile sich in den Dienst der großen Aufgaben stellen und Lebensmittel im Ueberfluß schaffen, Schiffe zu Hunderten bauen, Europa mit Rohmaierial, Getreide, Stahl, Kohlen, Baumwolle, Waffen und Munition, ferner auch mit Pferden und Rindern versorgen. Ganz besonders betont Wilson die Wichtigkeit der Lebensmittelverforgung gerade in diesem Jahre, denn ohne die nötige Versorgung mit Lebensmitteln würde das große Kriegsunternehmen, dem sich Amerika angeschlossen habe, fehlschlagen. Von den Landwirten Amerikas hänge daher jett das Schicksal des Krieges und der Bölker ab. Sie sollten daber für große Ernten sorgen. Run ift aber Almerika nicht nur im vorigen Jahre von einer Miffernte heimgesucht worden, sondern auch in diesem Frühjahre stehen Die Saaten in Amerika schlecht. Außerdem haben die Amerikaner, um die hohen Getreidepreise auszunußen, den größten Teil ihrer Borrate bereits nach England, Frankreich und Italien verkauft, wie will man denn da in Amerika das Riesenproblem der Lebensmittelversorgung und der Berforgung mit allen möglichen anderen Dingen für die Vierverbands. mächte lösen? — Wir hoffen auch, daß gerade jest unsere U-Boote ben stärksten Strich durch die trop aller schönen Phrasen sehr niederträchtige Rechnung des Herrn Heuchlers Wilson machen werden. Amerika war unser heimtückischer Feind seit dem Beginne des Weltkrieges, und jest ift es unser offener Feind unter dem Vorgeben des Kampfes für die Menschenrechte geworden. Hätten die Amerikaner wirklich ehrlich und ohne die Riesenkriegsgewinne nur für die Menschenrechte und das Bölkerrecht ihren Einfluß in die Wagschale gelegt und die Engländer und Franzosen nicht in schnöder Habgier unterstützt, so hätten wir den Weltkrieg ichon längst gewonnen und Friede und Freiheit hätte schon längst die Welt beglückt.

— (Massenverhaftungen von Deutschen.) Rach der "Daily News" sind seit der Erklärung des Kriegszustandes 60 000 Deutsche in den Vereinigten Staaten angeblich wegen Spionage oder anderer Delikte verhaftet worden.

England.

- (Die Not im Hungerkleide) Die Londoner Blätter fordern wiederum laut zur Sparfamkeit im Brotverbrauch auf im Anschluß an eine eindringliche Rede des Direktors des Lebensmittelamts, Jones, die im Sperrdruck verbreitet wird, damit die gleichgültige Volksmenge aus dem Schlase erweckt und zur Erkenntnis der Lage gebracht werde. "Daily Mail" fagt, daß der Mangel an Getreide eine wirklich porhandene, schreckenerregende Tatsache sei, zum Teil entftanden durch die schlechte Ernie und den Umstand, daß zu viel Handelsschiffsraum von der Armee und Flotte beschlagnahmt murde, zum Teil auch infolge des Unterseebooikrieges. Nur wenn man genau den Sparsamkeitsvorschriften nachkomme, dürfe man hoffen, diefen Feind im eigenen Lande zu liberminden.

Zur Lage in Ruffland. Die erschütterte Stellung ber neuen ruffischen Regierung.

bezeichnet werden, denn die radikalen Parteien Ruflands, also die sehr große sozialistische Partei und die offenbar mit den Sozialisten an einem Strange ziehenden übrigen Arbeiterparteien bekämpfen die russische Regierung. Die radikalen Parteien unter ihren Flihrern Bolschewiki, Lepin und Stepanow haben einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: Stürzt die Regierung, welche die mit dem Blute des Bolkes erworbenen Früchte der Revolution vergeuden will. Eine Verschwörung englischer und franzöfischer Weltherrschaftspolitiker haben die Minister Miljukom und Konsorten gekauft, um die Fortsetzung des Eroberungskrieges zu sichern und um neue Millionen ruffischer Arbeiter zu opfern, damit Konstantinopel für Rugland, Sprien für Frankreich, Mesopotamien filr Englands Rapitalisten erobert werde. Die Engländer greifen weiter Deutschland an, aber der Berlauf des Krieges zeigt, daß die deutsche Macht stärker ist, als Deutschlands Feinde glaubten. Das ist der Grund, weshalb der feige Neid aller Feinde Deutschlands nach dessen Vernichtung schreit. — Das ist deutlich und eine klare Absage an die Politik der russischen Regierung unter Miljukow und dem Fürften Lwow.

Wie die ruffische Kriegsbegeifterung neu entfacht werden foll.

T. U. Kopenhagen, 18. April. Petersburger Meldungen aufolge hat die Regierung überall in der Stadt öffentliche Bekanntmachungen anschlagen lassen, worin mitgeteilt wird, nach Ausfagen von Gefangenen bereite Hindenburg einen kräftigen Vorstoß gegen Petersburg vor. Der Petersbarger Arbeiter- und Goldatenrat veranstaltete Versammlungen, in denen die Behauptung der Regierung als Bluff bezeichnet wurde, der nur dazu bestimmt ift, die Kriegsbegeisterung zu entfachen. Die Versammlungen wurden von regierungstreuen Truppen aufgelöst.

Russische Angriffe gegen England und Frankreich.

T. U. Lugano, 17. April. Der Petersburger Rorrespondent des "Corriere della Sera" berichtet vom Kongreß des Arbeiter- und Goldatenrates über Angriffe mehrerer Redner gegen England und Frankreich, für die Rugland die Rastanien aus dem Feuer holen solle. Ein Goldat erklärte, das Heer werbe die Waffen sosort niederlegen, sobald das Petersburger Romitee es verfüge.

Auffische Ariegsmiidigkeit.

T. U. Stockholm, 17. April. Die Betersburger "Skija Wiedomosti" berichtet, baß die Zahl der Fahnenflüchtigen ständig im Wachsen begriffen set. Einige Truppenteile treten energisch gegen sie auf und wenden sich mit Aufrufen an die Gemeinden mit der Bitte, die Fahnenflüchtigen unverzitglich gefangen zu nehmen und an die Front zurückzusenden. Nach dem "Rugkoje Glowo" ist die Rückbeförderung der politischen Gefangenen aus Sibirien mit großen Schwierigkeiten verbunden. Ihre Zahl beträgt ungefähr 20000 Der Mangel an rollendem Material und an Lebensmitteln in vielen Gebieten, durch die die Transporte sahren, verzögern die Rückkehr bedeutend.

Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg.

T. U. Stockholm, 19 April. Alus Haparanda wird privatim der Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg gegen die vorläufige Regierung gemeldet, die schwerer als die Märzunruhen seien. Schwedische Reisende wurden in Haparanda zurückgehalten, weil der Zugverkehr gefährdet ift. Alle Post aus Rußland ist seit vier Tagen ausgeblieben.

Ueber die Verordnung "Regelung des Verkaufs von Gemüse, Obst und Gudfruchten".

erwartete umfassende Verordnung über die Regelung des rabi, Kohlrüben, Mairüben, rote Rüben (rote Beatc), Verkaufs von Gemüse, Obst und Südfrüchten erschienen. Möhren, Karotten, Teltower Rüben, Schwarzwurzel, Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Verordnung gerade Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Rhabarber, für einen landwirtschaftlichen Bezirk wie die Amtshaupt- Tomaten, Iwiebeln, Obst außer Psirsichen, Aprikosen, mannschaft Kamenz seien nachstehend die Hauptpunkte Weintraub en, Südfrüchte. Diese Schlußscheine sind bet zunächst des 1. Teiles dieser wichtigen Berordnung mit= Frühgemüse oder Obst 3 Monate, im übrigen 8 Monate geteilt. Die Verordnung verleiht, soweit es nötig ist, den lang aufzubewahren. Formularbücher mit Schlußscheizuständigen Behörden sehr weitgehende Befugnisse, da es nen erhalten die Großhändler vom Kommunalverband. unbedingt erforderlich ist, den Bedarf an Gemüse und Obst Ist ein Kleinhändler nicht in der Lage, über die zum Ber möglichst gleichmäßig zu verteilen. Nochmals sei hierbei kanf gestellte Ware die vorgeschriebenen Schlußscheine vordarauf hingewiesen, daß es im Interesse jedes Einzelnen zulegen, so werden die Preise für diese Ware einfach vom liegt, soweit möglich, selbst etwas Gemüse zu bauen, da es Kommunalverband bestimmt. Auch die Kleinhändler haben sehr zweifelhaft ist, ob durch den Handel der erforderliche also größtes Interesse daran, sich rechtzeitig solche Formu Bedarf auch nur annähernd gedeckt werden wird. Auch larbücher aushändigen zu lassen. durch die Vermittelung der zuständigen Behörden kann natürlich ein umso größerer Teil des Bedarfes gedeckt werden, je größer die angebaute Menge Gemüse ist.

Im einzelnen bestimmt die Verordnung folgendes: Verträge, durch die sich Erzeuger vor der Aberntung zur entgeltlichen Lieferung von Gemüse und Obst verpflichten, das von ihnen selbst abgeerntet wird, bedürfen fünftig der schriftlichen Form. Zur Wahrung der schrift lichen Form genügt Briefwechsel (§ 1 Abs. 1). Bon diesem weitgehenden Grundsatze ist nur eine Ausnahme getroffen Schlußscheine. Außerdem kann in bestimmten Fällen ohne für Verträge über Gemüse und Obst, das unter Glas ge- weiteres auf die Einziehung der Vorräte erkannt werden. zogen ist, sowie für solche Verträge zwischen Erzeugern und Verbrauchern, die ausschließlich die Sicherstellung des gen Abschlusses von Lieferungs= und Anbauverträgen filt eigenen Bedarfs des Verbrauchers selbst und seiners Haus- die Erzeuger. Daneben wird erneut darauf hingewiesen haltungsangehörigen zum Gegenstand haben.

nach schriftlich abgeschlossen werden müssen, der Genehmi= schaffung des nötigen Bedarfs, vor allen Dingen an gung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Ber- Herbstgemüse, für die Einzelwirtschaften trot aller Bewaltungsabteilung in Berlin. Dieser Genehmigung be- mühungen der Behörden und des Handels durch letztere dürfen auch die bereits vor dem Inkrafttreten der Ver- allein kaum möglich sein wird. Die infolge des großen ordnung vom 3. April 1917 abgeschlossenen Berträge.

unverzüglich dieser Reichsstelle einzusenden, auch soweit nen Bedarf anzubauen.

sie bereits jett abgeschlossen sind. Schon hieraus ergibt fich die Zweckmäßigkeit des Abschlusses der schon wiederholt dringend empfohlenen Bieferungs= und Anbauverträge mit dem Kommunalverband oder durch deffen Vermittelung. Dadurch werden den Erzeugern diese Weitläufigkeiten abgenommen und außerdem entgehen sie der Unsicherheit, ob die Genehmigung durch die Reichsstelle erfolgt. Diese Genehmigung soll nämlich nicht erteilt werden, wenn die Durchführung des Bertra= ges infolge weiter Entfernung zwischen der Erzeugungsstätte und dem Bestimmungsorte besondere Transportschwierigkeiten beforgen läßt.

Der Abschluß von Lieferungs= und Anbauverträgen, der bereits in zahlreichen Fallen auch im hiefigen Bezirk inzwischen erfolgt ist, ist aber auch deshalb zweckmäßig, weil die Reichsstelle kunftig ohne weiteres in genehmigungspflich- Bezirk des Pasior Semm (Wohning: 1. Dialonat, tige Verträge austelle des Erwerbes als vertragschlie-Bende Partei eintreten fann (§ 2). Ferner ist er drin= gend zu empfehlen, weil die Reichsstelle nach § 11 in Zu- Bezirt des Wfarrers: Bulsnin, Friedersdo f, Ohorn. Die Stellung der neuen russischen Regierung ist jest | kunft für bestimmte Teile des Reiches überhaupt anordnen Geschässeit des Piarrams s: Borm. 8—12 Uhr. schon erschüttert, ja, sie kann vielleicht schon als ganz unhaltbar | kann, daß gewisse Arten von Gemüse und Obst nur mit Zeugn sie werden im 1. Diakonat ausgestellt.

lihrer Genehmigung abgesetzt werden dürfen, wovon jedoch ausdrücklich die Verträge ausgenommen, die von der Reichsstelle abgeschlossen oder genehmigt find. Auch deshalb ist der baldige Abschluß von Lieferungs= und Anbauverträgen sehr zweckmäßig, damit die Genehmigung derselben möglichst noch vor der Festsetzung einer derartigen örtlichen Beschränkung erfolgt. Schließlich sind diese Verträge auch deshalb zu empfehlen, weil nach § 12 der Verordnung die Reichsstelle künftig das Eigentum an Gemüse und Obst einfach auf eine von ihr zu bestimmende Person übertragen kann, ohne daß sie selbst vorher das Eigentum zu erwerben braucht. Dabei erfolgt die Ueber= nahme, falls die Ueberlassung der Vorräte trot vorheriger Aufforderung nicht freiwillig erfolgt ist, zu nach freiem Ermessen bestimmten Preisen.

Weitere Bestimmungen der wichtigen Verordnung betreffen die Grundsätze der Preisregelung. Sie bestimmen insbesondere, daß alle Lieferungs= und Anbauverträge, aber nur die bis zu der gegenwärtig noch nicht erfolgten Festsetzung der Erzeugerhöchstpreise abgeschlossenen, den Erzeugern auch höhere Preise gewähren können, als die fünftigen Höchstpreise (§ 4). Umgekehrt ist bestimmt, daß künftig für abgeerntetes Gemüse und Obst, auch soweit Erzeugerhöchstpreise nicht festgesetzt werden, feine höheren Preise und keine günstigeren Bedingungen als in den Lieferungs= und Anbarverträgen gewährt werden dürfen. Die Großhandels= und Kleinhandelshöchstpreise werden im Gegensatz zu den Erzeugerhöchstpreisen durch den Kommunalverband festgesett merden.

Ueber die ferneren Bestimmungen über die Genehmis gung von Betrieben des Obsthandels, über die Schlußscheine usw. werden wir demnächst berichten.

Erwähnt sei nur noch, daß die Lieferungs= und Anbauverträge nach Formularen jederzeit abgeschlossen werden können, welche auf mündliche oder schriftliche Anfrage bei der Königl. Amtshauptmannschaft ohne weiteres crhältlich find, welche zu jeder Auskunft darüber gern bereit ist. Wenn die Erzeuger von Gemüse ungewiß sind, über welche Mengen sie abschließen wollen, weil sie die fünftige Ernte nicht verherfeben können und bei günstiger Ernte etwa 400, bei ungünstigerer aber nur 100 Zentner ernten würden, so brauchen sie nur in den Berträgen 100 bis 400 Zentner zu schreiben, dann sichern sie sich alle Vorteile der Verträge für die gesamten 400 Zents ner und brauchen diese doch nur zu liefern, wenn sie so viel ernten.

Der Handel mit Gemüse und Obst im Umherziehen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde des Bezirks gestattet, in dem der Handel betrieben I werden foll. Das Gleiche gilt für das Feilhalten im Orte der gewerblichen Riederlassung oder am Wohnorte außerhalb fester Verkaufsstätten (§ 8). Wer Großhandel mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten betreiben will, bedarf hierzu vom 10. Mai 1917 ab neben der in der Berordnung über den Handel mit Lebens= und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 vor geschriebenen Erlaubnis einer besonderen Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Olft, Geschäftsabteis lung, die durch Ausstellung eines Genehmigungsscheines erteilt wird. Als Handel gilt in diesem Sinne nicht der Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Land= und Forstwirtschaft sowie des Garten= und Obstbaues (§ 9).

Ferner werden durch § 10 für jede Beräußerung außer der durch Händler, die im Umherziehen Ware un mittelbar von Erzeugern in deren Betriebsstätten, Gärt neveien usw. auffaufen, Schlußscheine insoweit vorge schrieben, als an Großhändler oder Kleinhändler ver Am 3. April 1917 ist im Reichsgesethblatt die bereits kauft worden sind: Kohlsorten aller Art, Mangold, Kohls

Schließlich sieht die Verordnung strenge Strafbestim mungen (Gefängnis bis zu 1 Jahre und Geldstrafe bis 311 10 000 Mark für Zuwiderhandlungen gegen die Verord, nung vor. Insbesondere wird mit dieser Strafe bedroht die Nichtanmeldung der entgeltlichen Berträge über Lie ferung von Gemüse oder Obst durch den Erzeuger, sowie Erfüllung solcher Verträge vor erteilter Genehmigung, Det Handel mit Obst oder Gemüse ohne Genehmigung und Die Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über Die

Auch hieraus ergibt sich die Zweckmäßigkeit des baldt daß jeder, der nur irgend in der Lage dazu ift, rechtzeitig Außerdem bedürfen diesenigen Verträge, welche das selbst etwas Gemüse bauen sollte, da die ausreichende Be-Bedarfs usw. hohen Preise für Gemüseiamen sollten nie Alle hiernach genehmigungspflichtigen Verträge sind manden davon abhalten, sich selbst nach Möglichkeit sein

Kirchen - Machrichten.

Oulsnin.

Bfarrer Schulze.

Sonniag, den 22. April, Mifericordias Domini. 8 Uhr Beichte

1/29 Predigigottesbienst (Joh. 10, 12-16) Lieber Mr. 452, 1-4. 535, 8. 318. 452, 6. Eprüche Nr. 51. 101.

1/,2 Rindergottesdienst. Pfarrer Schulze.

1/28 Taufen.

Jungfrauenverein. 9 Jünglingsverein.

Straße 319): Bulsnig M. G., Vollung, Obersteina, Mieder fieina.